Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 50 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B 65 Pfennig monatlich, 1.95 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich, Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General-Anzeiger

Anzeigenpreise: die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pfg. Im Reklameteil: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 75 Pfg., von ausw. 100 Pf. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. s. w.

Fernsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Schöneberger Str. 30. Berlin S. W.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnen-Gratis" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengratis" gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 195. Dienstag, den 22. August 1911. 26. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Cambon in Paris.

Paris, 22. Aug. Der französische Botschafter in Berlin Cambon ist gestern nachmittag hier eingetroffen.

Die Flotten-Manöver.

Kiel, 22. Aug. Die Marine-Verwaltung hat bestimmt, daß die Flottenmanöver in diesem Jahre nur in der Ostsee stattfinden sollen. Der erste Teil der Uebungen wird sich zwischen der Lübecker Bucht und der Odermündung abspielen. Die Schlußmanöver finden vor Apenrade statt.

Berliner Herbst-Parade.

Berlin, 22. Aug. Zur Teilnahme an der diesjährigen Berliner Herbst-Parade werden der König von Sachsen, der Großherzog von Hessen, Baden, Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin und andere Fürstlichkeiten eintreffen.

Zur Disposition gestellt.

Berlin, 22. Aug. Der Gouverneur von Kiautschau, Admiral Truppel, wurde unter Verleihung des erblichen Adels zur Disposition gestellt und zu seinem Nachfolger Kapitän zur See Meyer-Waldeck ernannt.

Die französischen Generalräte.

Bordeaux, 22. Aug. In der gestrigen Sitzung des Generalrates kam der frühere Ministerpräsident Monis, der Vorsitzende des Generalrates, auf die Stellung Frankreichs zum Auslande zu sprechen, die er für ernst hielt, deren Schwierigkeiten man aber nicht zu übertreiben brauche.

Esperanto-Kongreß.

Brüssel, 22. Aug. Der siebente Esperanto-Kongreß ist gestern in Antwerpen in Anwesenheit des Erfinders der Sprache, Dr. Zamenhof, eröffnet worden.

Grenzverletzung.

Zürich, 22. Aug. Bei der Verfolgung zweier Mörder überschritten zwei Baseler Polizisten die Grenze, nahmen die Täter in Groß-Hüningen fest und überlieferten sie der dortigen Polizei. Das schweizerische politische Departement hat nun verfügt, daß die beiden Polizisten wegen Grenzverletzung zu bestrafen sind. Von deutscher Seite ist keine Beschwerde erhoben worden.

Abgesagte englische Manöver.

London, 22. Aug. Wie amtlich gemeldet wird, werden die diesjährigen Armee-Manöver nicht abgehalten werden. Der Grund zu dieser Maßregel dürfte in der anhaltenden Trockenheit zu suchen sein.

Explosions-Unglück.

Paris, 22. Aug. In der militär-aeronautischen Anstalt Chalais bei Paris explodierte bei der Füllung eines Lenkballons ein Gasbehälter. Zwei Arbeiter, beides Familienväter, wurden in Stücke gerissen.

Der Papst wieder hergestellt.

Rom, 22. Aug. Der Papst kann als vollständig wiederhergestellt gelten. Er nimmt voraussichtlich heute seine gewöhnlichen Gartenspaziergänge wieder auf.

Die Kretafrage.

Konstantinopel, 22. Aug. Die Pforte erhielt die Antworten zweier Kretamächte auf die Schritte der türkischen Botschafter in der Kretafrage. Soweit bekannt, erklären die Schutzmächte, der Meinungsaustausch über die Kretafrage dauere fort.

Ein Bomben-Anschlag.

Saloniki, 22. Aug. Auf der Bahnstrecke Usküb—Zibetische in der Nähe des Bahnhofs Abschardar wurde ein Bombenanschlag verübt, durch den die Gleise zerstört wurden. Der Anschlag wird bulgarischen Banden zugeschrieben, die in größerer Anzahl aufgetaucht sind.

Die Cholera in Konstantinopel.

Konstantinopel, 22. Aug. An der Cholera sind bisher insgesamt 893 Personen erkrankt, 502 sind davon gestorben.

Fragwürdige Werte.

In Paris ist man über die neuerliche Unterbrechung der Marokkoverhandlungen im höchsten Grade verstimmt und schiebt Deutschland die ganze Schuld an dieser Verzögerung zu. Während Frankreich ganz genau wisse, was es will, sei die Haltung der deutschen Regierung schwankend. Wenn auch die Behauptung, daß Deutschland während der Verhandlungen seinen Standpunkt geändert hat, zutreffen mag, so erscheinen doch diese französischen Vorwürfe höchst unberechtigt. Die Franzosen vergessen dabei ganz, daß sich Deutschland bei diesen Verhandlungen von vornherein in einer weit ungünstigeren Position befand als Frankreich. Was Frankreich von Deutschland haben will, ergibt sich ganz von selbst aus der Natur der Sache. Das Zugeständnis der freien Hand in Marokko stellt für Frankreich ein ganz bestimmtes Wertobjekt dar. Dabei ist es eitel Heuchelei, wenn sich die Franzosen so stellen, als ob der Verzicht Deutschlands auf jede weitere politische Betätigung in Marokko keine große Bedeutung habe, da ja Frankreich gegenüber den anderen Algeciasmächten noch immer gebunden bleibe. In Wahrheit liegen die Dinge heute so, daß Deutschland die einzige Macht ist, die noch der Auffaugung Marokkos durch Frankreich wirksam entgegentreten könnte. Hat man sich mit Deutschland geeinigt, so ist das Schicksal Marokkos besiegelt, und der Ausbreitung des großen französisch-nordafrikanischen Reiches bis an den Atlantischen Ozean steht nichts mehr im Wege, wenn auch die endgültige Niederwerfung der kriegerischen Marokkaner noch große Aufwendungen an Gut und Blut erfordern mag.

Frankreich weiß also ganz genau, was es bei dem Handel gewinnt; wie steht es aber mit Deutschland? Der Gedanke eines großen Deutsch-Südwestafrika von Kamerun bis an die Grenze von Britisch-Südafrika hat gewiß etwas Bestechendes. Der Haken bei der Sache ist nur der, daß Deutschland auf dieses große Ziel der Zukunft nur kleine Abschlagszahlungen erhalten soll. Werden die auf die Zukunft gezogenen Wechsel nicht eingelöst, so fällt das ganze schöne Projekt in sich zusammen. Deutschland muß daher darauf sehen, daß die Anzahlung auf das Zukunfts-Deutschafrika einen selbständigen Wert hat, den sie auch behält, wenn das große Projekt zu Wasser wird. Daraus ergibt sich von selbst die Notwendigkeit einer eingehenden Prüfung der als Kompensationsobjekte angebotenen Gebiete. Die gesamten französischen, spanischen, belgischen und portugiesischen Gebiete, die sich zwischen Kamerun und Deutsch-Südwestafrika ausdehnen, sind leider nicht in einer derartigen Verfassung, daß man ein beliebiges Stück von ihnen auf Treu und Glauben als geeignete Kompensation hinnehmen könnte. Es mag zugegeben werden, daß für das lange Zeit arg vernachlässigte Französisch-Kongo in den letzten Jahren mancherlei geschehen ist. Ueber die Vorarbeiten für eine künftige Kulturarbeit ist man indessen auch jetzt noch nicht hinausgekommen. Jedenfalls finden sich in dieser Kolonie neben fruchtbaren Gegenden, die sich namentlich zur Kautschukgewinnung eignen, auch weite Strecken öder Sandwüsten, so daß man hier eine etwaige Kompensation nicht allein nach der Zahl der Quadratkilometer messen darf.

Geradezu trostlos sind die Zustände in dem belgischen Kongostaat und in Portugiesisch-Angola. Im Kongostaat herrscht ein Kampf aller gegen alle. Marodierende Banden entlaufener Soldaten durchziehen das Land, von regulären Truppen verfolgt. Gegen beide haben sich die Eingeborenen zu verteidigen; die hierzu nötigen Gewehre und Munition verschaffen sie sich aber, ebenso wie die meuternden Soldaten, durch einen schwunghaften Sklavenhandel. Für ihre schwarze Ware finden sie stets Abnehmer auf den Kakaoplantagen in dem portugiesischen San Thomé. Weder der belgischen noch der portugiesischen Regierung ist es bisher gelungen, diese skandalösen Zustände zu beseitigen. Sie haben sich allerdings wohl auch nicht sonderlich darum bemüht. Der belgischen Regierung genügt es, wenn sie regelmäßig ihre in Kautschuk zahlbaren Abgaben erhält. Die portugiesische Regierung hat aber längst aufgehört, sich überhaupt noch ernstlich um ihre Kolonien zu bekümmern. Auch in den spanischen Gebieten Fernando Po und Guinea, die neuerdings als Kompensationsobjekte genannt wurden, sieht es nicht gerade erbaulich aus.

Alles in allem genommen, würde zwar das südwestliche Afrika ein lohnendes Betätigungsfeld für deutsche Kulturarbeit abgeben. Die Mittel, die zur Durchführung eines solchen Kulturwerkes erforderlich sind, wären aber nur dann vorteilhaft angewandt, wenn als Lohn der Mühe ein großes deutsch-südwestafrikanisches Kolonialreich winkt. Betrachtet man dagegen die in Betracht kommenden Gebiete im einzelnen, so wird man meist zu der Ueberzeugung gelangen, daß es höchst fragwürdige Werte sind, und daher ist es wohl zu verstehen, wenn sich die deutsche Regierung bei ihren Marokkoverhandlungen die sorgfältigste Prüfung jedes einzelnen Vorschlags zum Prinzip gemacht hat.

Rundschau.

Der Kaiser in Kassel.

Der Kaiser nahm gestern an der Frühstückstafel beim Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau v. Hengstenberg teil. Zugegen waren die Spitzen der Kasseler militärischen, staatlichen und städtischen Behörden, ferner der frühere deutsche Botschafter in Madrid, Frhr. v. Stumm, der Intendant des Kasseler Hoftheaters Graf v. Bylandt-Reydt u. a. Es ist seit seinem Regierungsantritt das erste Mal, daß der Kaiser dem Kasseler Oberpräsidium einen Besuch abstattet.

Die Marokko-Verhandlungen.

Mehrere Pariser Blätter kündigen die Einberufung eines französischen Ministerrates für Donnerstag oder Freitag nach Rambouillet an, zu welchem sich alle Minister, auch die zurzeit in den Bädern befindlichen, vereinigen sollen unter dem Vorsitz Fallières. Gegenstand der Beratungen dürften die deutsch-französischen Verhandlungen auf Grund des Cambonschen Berichtes sein. — In London war ein Gerücht verbreitet, daß zwischen Deutschland und Frankreich der Krieg erklärt sei. Der Ursprung des Gerüchtes läßt sich nicht ermitteln, ist aber zweifellos eine Folge des Streikfiebers. — Der Verband der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgebung hielt am Sonntag eine Generalversammlung ab. Nach der Vornahme von Wahlen und Erledigung der Anträge von Kreis-Wahlvereinen sprach Redakteur Ernst Däumig über Kriegshetze und Marokko-Schacher. In einer einstimmig angenommenen Resolution erklärte sich die Versammlung gegen den neuesten Kurs der imperialistischen Politik und schloß sich der Friedens-Kundgebung der französischen und englischen Arbeiter an.

Neue Maschinengewehr-Abteilungen.

Im letzten Heeresetat wurden vom Kriegsministerium 107 Maschinengewehrkompagnien angefordert. Zum größten Teil bestanden diese Truppen ja schon, es handlte sich bei der Anforderung nur darum, die Maschinengewehrabteilungen noch über die Sollstärke des einzelnen Regiments aufzustellen. Bisher wurden die Mannschaften der Abteilung dem Regiment entnommen und unterstanden also als Glied einer Kompagnie dem betreffenden Kompagniechef. Durch die Bewilligung der Etatsforderung wird jetzt jede Maschinengewehrabteilung in eine Maschinengewehrkompagnie umgewandelt und ist so eine Kompagnie innerhalb des Regimentsverbandes für sich. Die Maschinengewehrkompagnien werden als 13. Kompagnie dem Regiment formell angegliedert. — Wie jetzt bekannt wird, kommen aber nicht alle 107 Kompagnien sofort zur Aufstellung. Bis zum 1. Oktober d. J. werden erst 52 Kompagnien gebildet sein. Auch die Verteilung auf die einzelnen Armeekorps ist keine gleichmäßige; so erhält das 16. Armeekorps (Metz) 7, das Gardekorps 6 Kompagnien, vier weitere Armeekorps erhalten je 4 Kompagnien, das 2., 5., 6., 7., 8., 9. und 17. Armeekorps je 3 Kompagnien. Auf die einzelnen Bundesstaaten werden sich die bewilligten Kompagnien wie folgt verteilen: Preußen 87, Bayern 12, Sachsen 9 und Württemberg 4. Von den jetzt bestehenden Maschinengewehrabteilungen sollen 5 aufgelöst werden, damit sich die Differenz mit den bewilligten 107 Abteilungen ausgleicht. Nach Verfügungen des Kriegsministers haben sich die Offiziere der Maschinengewehrtruppen beritten zu machen.

Das deutsch-russische Abkommen.

Von den Londoner Blättern bespricht „Daily Graphic" bis jetzt allein das deutsch-russische Abkommen. Deutschland sei ganz berechtigt, dieses Abkommen als Trumpf seiner Diplomatie zu beanspruchen. Das Abkommen löse Rußland von der Kombination der Mächte los, die aus verschiedenen Gründen die Bagdadbahn bekämpften und sichere Deutschland in Nordpersien eine Stellung, die, soweit die Vertragsrechte mit Rußland in Betracht kämen, besser sei als die Stellung Englands. — Die Tatsache, daß Rußland gerade in diesem Augenblick ein Abkommen mit Deutschland unterzeichnet hat, ist der französischen Presse, wie aus Paris gedrahtet wird, natürlich nicht gerade bequem. Noch vor zwei Tagen haben verschiedene Blätter Zweifel ausgesprochen, daß Rußland diesen Augenblick wählen könne, um die vor Jahresfrist in Potsdam begonnene Annäherung an Deutschland zu bekräftigen. Natürlich betonen alle Blätter darum besonders, daß das Abkommen nur auf persische Angelegenheiten sich bezieht und daß es nichts an der Tatsache des französisch-russischen Bündnisses ändert. Die Petersburger „Rjetsch", ein bisher recht deutschfeindliches Blatt, führt aus, daß, obwohl das Abkommen einen ausschließlich wirtschaftlichen Charakter habe, ihm doch in weitesten Kreisen eine große politische Bedeutung im Sinne eines Beweises für die Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland beizumessen sei.

Die Beilegung des Streiks in England.

König Georg sandte sofort, nachdem die gütliche Beilegung des Streiks gemeldet worden war, ein Telegramm an den Premierminister, in dem er ihm und der Regierung zu den erfolgreichen Bemühungen, den Frieden zwischen den Bahngesellschaften und ihren Angestellten zustande zu bringen, seinen Glückwunsch ausspricht. — Der Personenverkehr auf den Eisenbahnen ist in London wieder normal. Auch in den Provinzen kehren mit wenigen Ausnahmen normale Zustände zurück. Sehr unregelmäßig ist noch der Verkehr auf der North-Eastern-Bahn, namentlich nach Manchester, wo die Eisenbahner noch streiken. Die Lage an den dortigen Güterbahnhöfen ist ernst; große Mengen Lebensmittel verderben. Die Lage wird noch dadurch verschlimmert, daß auch die Fuhrleute streiken. Eine Versammlung verlief sehr stürmisch, da die Leute über die Kundgebung der Eisenbahndirektoren sehr aufgeregt waren, nach welcher die Ausständigen nur nach Bedarf wieder eingestellt werden sollen. — Die Kosten, die durch den Eisenbahnerstreik bis jetzt verursacht worden sind, werden außerordentlich hoch veranschlagt. Der Verlust, den die Gesellschaften erlitten haben, wird auf 5 Millionen Mark bemessen; der Schaden, der den Arbeitern durch den Streik entstand, ebenfalls auf ca. 5 Millionen. Der Verlust, den der Güterverkehr erlitt, soll 15 Millionen und der sonstige Schaden, der angerichtet worden ist, 6 Millionen betragen. Die Zahl der Toten in den Tagen des Streiks beträgt im ganzen 24. Mehr als 800 Personen sind verwundet und über 1000 Verhaftungen vorgenommen worden. Als Folge des Streiks steht die Erhöhung der englischen Eisenbahntarife in Aussicht. — Von zahlreichen Punkten des Landes liegen Nachrichten über Blutvergießen und grobe Ordnungsstörungen von Streikenden vor, die sich zum Teil erst nach Erklärung des Waffenstillstandes ereignet haben. Eine in dem Städtchen Llanelly von den Aufrührern selbst verursachte Explosion hat im ganzen 9 Menschenopfer gefordert. Außerdem wurden durch die Explosion und die Salven der Truppen etwa 40 Personen verwundet.

Ein tschechisch-deutscher Zwischenfall.

In Cortina im Ampezzo-Tale, wo gegenwärtig Manöver von Truppenteilen des 14. Korps stattfinden, spielte sich ein Aufsehen erregender Vorfall ab. Zwischen Soldaten des 36. Infanterie-Regiments, das hauptsächlich aus Tschechen besteht, und Soldaten des deutschen 14. Infanterie-Regiments kam es öfter zu blutigen Raufereien. Nun setzten die Soldaten des tschechischen Infanterie-Regiments die Reibereien auch auf dem Manöverfelde fort. Bei den letzten Uebungen fiel aus den Reihen des 36. Regiments gegen 14 scharfe Schüsse, durch die aber angeblich niemand verletzt wurde. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet. Die 36er wurden erst in diesem Jahre strafweise von Böhmen nach Tirol versetzt.

Chauvinisten.

In Wenduyne in Belgien tritt seit einiger Zeit in einem Varietee eine Sängerin auf, die satyrische Lieder vortrug, in denen die deutschen Sitten verspottet wurden. Einige anwesende Deutsche erhoben heftigen Einspruch. Die anwesenden Belgier veranstalteten eine Gegen-Kundgebung und applaudierten. Die Deutschen haben sich nunmehr zusammengeschlossen und beabsichtigen weitere Schritte zu unternehmen, damit der Sängerin das weitere Auftreten verboten wird.

Vom Ingenieur Richier.

Der türkische Minister des Aeußern intervenierte bei der griechischen Regierung, damit den türkischen Truppen gestattet werde, bei der Verfolgung der Entführer Richters die neutrale Zone zu betreten. Die griechische Regierung erteilte die Erlaubnis und beauftragte gleichzeitig die griechischen Grenztruppen, sich den türkischerseits unternommenen Nachforschungen längs der Grenze anzuschließen. Hamid Bey und Servet Bey erhielten Befehl, sich sofort an die Grenze zu begeben.

Die Kämpfe in Persien.

Zwischen den Truppen der persischen Regierung und denen des früheren Schahs soll bei Barfeurusch ein Kampf stattgefunden haben, bei dem die Regierungstruppen einen vollen Sieg davongetragen hätten. Sardar Aschad, einer der Hauptstützen des früheren Schahs, soll Somman geräumt haben und mit 150 Mann in die Berge geflüchtet sein.

Deutschland und England in Persien.

Aus Petersburg kommt die Meldung, daß nun England dem Beispiel Rußlands folgen wolle, indem es sich mit Deutschland über die Abgrenzung der beiderseitigen Interessen in Persien zu einigen beabsichtige. Mag auch in dieser Form die Meldung nicht den Tatsachen entsprechen, so wird man sie doch nicht ganz in das Reich der Fabel verweisen dürfen. In England hat man schon längst erkannt, daß man in der persischen Politik Deutschland gegenüber auf einen toten Strang geraten ist. Das russisch-deutsche Abkommen über Persien einerseits und die vor einigen Monaten zwischen Deutschland und der Türkei zustande gekommene Regelung der Bagdadbahnfrage andererseits mußten in England die Neigung verstärken, mit Deutschland einen modus vivendi zu finden, nachdem man im Jahre 1903 die günstige Gelegenheit hierzu verpaßt hatte. Damals lag deutscherseits ein Anerbieten vor, durch dessen Annahme die englischen Interessen bei der Bagdadbahn in weitgehender Weise gefördert worden wären. Balfour hatte damals zwar volles Verständnis für die deutschen Vorschläge, scheute sich indessen, den Kampf mit der öffentlichen Meinung aufzunehmen. Die Gegensätze zwischen England und Deutschland hatten damals die höchste Spannung erreicht. Dazu kam, daß Rußland zu jener Zeit dem ganzen Bagdadbahnprojekt noch schroff ablehnend gegenüber stand. Die junge englisch-russische Freundschaft hätte daher leicht wieder in die Binsen gehen können, und so lehnte Balfour unter einer fadenscheinigen Ausrede das Anerbieten ab, indem er am 23. April 1903 im Unterhause erklärte, England würde, auch wenn ihm der gleiche Anteil an dem Bau, der Leitung und der Kontrolle der Bagdadbahn eingeräumt werden würde wie Deutschland und Frankreich, eine Vorzugsbehandlung nicht englischer Personen und Güter nicht verhindern können.

Der Fehler Balfours hat sich schwer gerächt. Rußland nahm nicht die gleiche zarte Rücksicht auf England. Als es ihm vorteilhaft schien, einigte es sich mit Deutschland über sein persisches Interessengebiet, und John Bull hatte das Nachsehen. Je eher die englische Regierung den damaligen Fehler wieder gut zu machen sucht, desto besser für sie. Wie Grey dieser Tage im Unterhause erklärte, finden zurzeit Verhandlungen mit der türkischen Regierung wegen der Erhöhung der türkischen Zölle statt. Diese Frage steht in enger Beziehung zu der Bagdadbahn. England wünscht bekanntlich nicht, daß die durch die in Aussicht genommene Erhöhung der Zölle zu erzielenden Mehreinnahmen für die Kilometergarantie der Bagdadbahn Verwendung finden. Nach den Erklärungen Greys scheint nun Aussicht vorhanden, daß zwischen der englischen und der türkischen Regierung eine Einigung in dieser Frage zustande kommt. England ist unter gewissen Bedingungen bereit, der Erhöhung der Zölle von 11 auf 14 Prozent zuzustimmen. Die britischen Vorschläge sehen namentlich eine endgültige Regelung in der Gegend um den persischen Golf vor. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß England bei dieser Gelegenheit auch mit Deutschland zu einer Einigung über die Golfstrecke der Bagdadbahn und die deutschen Interessen in Südpersien zu gelangen wünscht. Die Petersburger Meldung von dem bevorstehenden Abschluß eines deutsch-englischen Abkommens über Südpersien läßt jedenfalls erkennen, daß man in russischen Regierungskreisen einen solchen Ausgleich nicht ungern sehen würde.

Neues aus aller Welt.

Im Seebad ertrunken. Im Badeorte Kahlberg ist der Bürgermeister Schikorr mit seinen beiden Töchtern von 17 und 20 Jahren bei hohem Seegang ertrunken.

Waldbrände. Im Salzkammergut entstanden durch fliegende Funken von Lokomotiven zwei Waldbrände. Am Schafsberg gerieten unterhalb der Terrasse der Zahnradbahn die Waldungen in Brand. Das Feuer griff mit großer Schnelligkeit um sich. Erst nach mehreren Stunden wurde der Brand gelöscht.

Hohe Unterschlagungen. In Grevesmühlen bei Lübeck hat, wie jetzt bekannt wird, der vor kurzem verstorbene Senator und Rechtsanwalt Ihlefeld 400 000 M zum Schaden vieler kleiner Leute unterschlagen.

Grubenunglück. In der neuen Maltby-Kohlengrube bei Rotherham (England) fand eine schwere Explosion statt. Mehrere Arbeiter wurden in der Grube eingeschlossen. Rettungsmannschaften stiegen in die Grube und förderten bereits drei der Verunglückten tot zutage.

Museumsdieb. Im Berliner Kunstgewerbe-Museum ist am Sonntag nachmittag wieder ein Diebstahl verübt worden. Dem Diebe fiel ein wertvoller Kissenbezug aus dem 17. Jahrhundert in die Hände.

Opfer einer Schlägerei. Bei einer großen Schlägerei unter den Bergleuten in Hörde wurden die beiden Brüder Bohn mit einem Beil furchtbar zugerichtet. Dem einen wurde die Nase abgeschlagen und ein Arm fast vollständig abgetrennt, so daß er sofort starb. Der andere schwebt in Lebensgefahr.

Eine Ortschaft in Flammen. Nach einer Meldung aus Graz brach in dem Marktflecken Nassenfuß gestern früh ein gewaltiges Feuer aus, dem in kurzer Zeit 43 Wohnhäuser und 110 Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf zwei Millionen Kronen geschätzt. Die Feuerwehren der benachbarten Gebirgsdörfer konnten bei dem herrschenden Wassermangel wenig ausrichten.

Lokales.

Wiesbaden, 22. August.

Wiesbadens Stadtverwaltung vor 50 Jahren.

L. Die gewaltige Ausdehnung und der Aufschwung der Stadt während der letzten Dezennien bedingte naturgemäß eine Erweiterung und Vermehrung der Amtsstellen. Neue Behörden wurden geschaffen, andere Zweige von den bisherigen Ressorts abgetrennt und selbständig gemacht. Wer die verschiedenen Verwaltungen denen selbständige Befugnisse unter Oberleitung der Zentralstelle zustehen, am Zeitpunkte des Amtsantritts des Oberbürgermeisters Dr. von Ibell — im Jahre 1883 — mit ihrem heutigen Stande vergleicht, wird schon erstaunt sein über die gesteigerte Zahl der Beamten, noch mehr aber über die inzwischen geschaffenen ergänzenden Departements. Und erst vor 50 Jahren, als Wiesbaden in langsamem, aber sukzessivem Wachsen begriffen war, wie anders gestaltete sich das Bild des damaligen Verwaltungskörpers!

Die Herzoglich Nassauische Haupt- und Residenzstadt zählte anno 1861 insgesamt 20 167 Bewohner (ausgenommen das Militär), die konfessionell in 13 664 Evangelische, 5738 Römisch-Katholische, 281 Deutsch-Katholische und nur 484 Israeliten zerfielen; außerdem berichtet die Statistik, daß 4338 Familien in 1211 Häusern wohnten. Mit welchen imponierenden Ziffern kann heute die Großstadt, der dieses Prädikat ohne Eingemeindungen zufiel, geworden ist, aufwarten! Ein Blick in die Publikationen des Statistischen Amtes genügt. Die Arbeiten dieses, 1907 vom Stadtarchiv abgezweigt, erledigte vor 50 Jahren das Bureaupersonal der Bürgermeisterei unter Aufsicht eines besonders kundigen Gemeinderats, soweit das herzogliche Polizeiamt die Resultate der Erhebungen nicht bearbeitete. Ungeordnet, in wüsten Haufen und verstaubt lagerten die alten Akten und wertvollen Dokumente aus Wiesbadens Vergangenheit im Uhrturm, um dort zu modern, gelegentlich zum Feueranzünden zu dienen, und bisweilen von „annektionslustigen" Interessenten heimgesucht zu werden. Erst 1891 erkannte man die dringende Notwendigkeit, durch Einrichtung des Stadtarchivs hier Wandel zu schaffen, das seit 1892 als wissenschaftliche Institution existiert.

Die Bauverwaltung, heute einer der umfangreichsten Ressorts, eingeteilt in Hochbauamt, Straßenbauamt, Kanalbauamt, ward 1861, soweit es notwendig, von dem herzoglichen Baumeister und seinem Bureau geführt, und in Vermessungsangelegenheiten blieb privaten Vermessungstechnikern geeigneten Falls ein Feld der Betätigung offen. Wie spät wir eine eigene Gartenverwaltung bekamen, ist bekannt. Für die Unterhaltung der Anlagen in der Nähe des Kurhauses und am Warmen Damm sorgte die glänzend fundierte „Gesellschaft zum Betriebe der Kuretablissements zu Wiesbaden und Ems", wie ihr langer Titel lautete. Als Generaldirektor fungierte um diese Zeit Baron von Welens; mit der Exekutive waren die Direktoren Julius Schwend und Anton Guntz betraut.

Lustiges Leben herrschte da in den eleganten Räumen des alten Kurhauses; das Geklirr von Gold und Silber erfüllte die Spielsäle, und bei kostspieligen Soupers und Vergnügungen rollte das leicht gewonnene Geld schnell dahin. In Ermangelung eines eigenen Orchesters spielten Militärkapellen aus Wiesbaden und Mainz, auch das hiesige Hoftheaterorchester für die Künstlerkonzerte.

1874 ging der Kurbetrieb in städtische Regie über, den der unvergeßliche Kurdirektor Ferdinand Hey'l, dessen Denkmal die Anlagen ziert, in musterhafter Weise organisierte. Wo heute die Kurgäste am Kochbrunnen promenieren, erhob sich (nach der Saalgasse zu) das Hospital, in städtischem Besitz, mit teilweise sehr unzulänglichen sanitären Einrichtungen; der kleinste Pavillon der jetzigen städtischen Krankenhausbauten auf dem Röderberge übertraf es wesentlich an Umfang. Obgleich Wiesbaden seit 1848 Gasbeleuchtung erhalten hatte, bestand kein Lichtwerk, da der Betrieb in privaten Händen war. 1870 folgte die Wasserleitung, 1886 u. s. f. die Kanalisationsanlage. Die Landesbibliothek, damals staatlich, wurde erst nach mancherlei Wandlungen städtisch, befand sich aber schon 1861 in demselben Lokale (zweiter Stock des Museums), wie heute.

Der ehrwürdige Bau des alten Rathauses am Markt entsprach den damaligen Anforderungen vollkommen. Bürgermeister Heinrich Wilhelm Fischer waltete hier 1848 bis 1867 (gest. 20. 6. 1883) seines Amtes; er erfreute sich großer Popularität. Ihm zur Seite stand als Bürgermeisterei-Adjunkt Johann Ludwig Wilhelm Coulin, später zweiter Bürgermeister der Stadt (gest. 8. 6. 1887). Beider Namen sind in Wiesbadener Straßenzügen verewigt. 12 Gemeinderäte, deren Namen hier folgen sollen, bearbeiteten die öffentlichen Angelegenheiten: Bierbrauer Christian Bücher, Badewirt Hch. Ludwig Freytag, Rentner Wilhelm Habel, Kaufmann und Badewirt Friedrich W. Käsebier, Hofkupferschmied Joh. Ludwig Meckel, Lederhändler Franz Kasper Nathan, Kaufmann Wilhelm Oeffner, Maurermeister Gustav Auerfeld (nach ihm ist eine Straße benannt), Buchdruckereibesitzer Adolph Stein, Mühlenbesitzer Jakob Stuber, Oekonom Georg Thon und Graveur Christian Zollmann. Nicht minder wichtig war für die größtenteils agrarisch tätige Bevölkerung das Feldgericht, zusammengesetzt aus: Gutsbesitzer Karl Christmann, Gastwirt und Gutsbesitzer K. Göy, Rentner Karl Habel, Gutsbesitzer Jakob Wilhelm Kimmel, Seifensiedermeister Wilhelm Poths, Gutsbesitzer und Badewirt Georg David Schmidt, Gutsbesitzer Christian Weil und Gutsbesitzer Philipp Weygandt.

Am eklatantesten zeigt den Unterschied zwischen der Stadtverwaltung einst und jetzt die Anzahl des Bureaupersonals; es bestand 1861 aus 5 Beamten, die alle Geschäfte erledigten. 1911 weist das Magistratsbureau und die dazu gehörigen Stellen (Armenverwaltung, Steuerverwaltung) im ganzen 6 Obersekretäre, 13 Sekretäre, 12 Bureauassistenten, 16 Bureaugehilfen und 13 Supernumerare, also zusammen 60 Angestellte auf! Friedrich Bieger amtierte als Ratsschreiber. Seine beiden Gehilfen (mit der Bezeichnung „Bürgermeistereigehilfe") waren Wilhelm Joost, der spätere Standesbeamte, welcher das Wiesbadener Adreßbuch 1860 begründete und lange diese mühevolle Arbeit durchführte, sowie Friedrich Spitz. Skribentendienste verrichteten Georg Blau und Ludwig Erbe, und das verantwortungsvolle Amt des Stadtrechners führte Christian Maurer, der 1877 anläßlich seines Dienstjubiläums den Roten Adlerorden 4. Klasse mit dem Abzeichen für Jubilare erhielt. Zur Fürsorge für die Hilfsbedürftigen bestand die Stadtarmen-Kommission unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und von 8 Stadtvorstehern; die Stadt war in 12 Armenpflegerdistrikte eingeteilt.

An Zweigverwaltungen kamen nur zwei, das Akziseamt und das Leihhaus in Betracht. Ersteres leitete Akzise-Inspektor Hrch. Karl Hardt, der Akzise-Einnehmer war Gustav Zehrung, und 6 Aufseher verhinderten Defraudationen. Das Leihhaus, von Louis Beyerle verwaltet, hatte als Beamten nur noch den Kontrolleur Karl Börner und einen Diener.

Wiesbadens Schulen genossen von jeher einen wohlberechtigten Ruf. Tüchtige, erprobte Lehrkräfte erteilten damals den Unterricht an den 6 Schulen, die unter einer 12gliedrigen Kommission standen, deren Vorsitz Kirchenrat Friedrich Wilhelm Dietz als Schulinspektor führte. Die Höhere Bürger

Theater und Musik.

Im Königlichen Theater kam gestern abend die erste Novität der neuen Spielzeit eine dreiaktige Komödie von Karl Schönherr, betitelt „Erde", zur Aufführung. Es herrscht noch nicht der rechte Zug nach dem Theater; selbst Schönherr, der sich mit „Glaube und Heimat" bestens eingeführt hat und dem aus bekannten Gründen ein lebhaftes Interesse entgegen gebracht wird, konnte das Haus nicht füllen. So ging denn die hiesige Erstaufführung vor einem ziemlich kleinen Kreise von Zuhörern vor sich und dabei dürfte es auch bei diesem neuesten Werk Schönherrs für die Folge bleiben. Es wär wenigstens nicht gut bestellt um unser Kunstempfinden und die Freude an dem Aufwärtsstreben „wahrer Kunst", wenn diese „Bauernkomödie" den Beifall und die Gunst des Publikums erringen könnte.

Eine krasse Bauernkomödie! Schönherr zieht nicht nur das letzte Fazit des Naturalismus, sondern er geht über die Grenze des Realismus hinaus und verquickt damit, so parador es klingt und auch in Wirklichkeit ist, einen ungesunden Symbolismus, den er einen will mit bäuerlicher Herbigkeit. Er folgt dem Grundsatz: „naturalia non sunt turpia" bis zum Fallen der letzten Schranke und wenn man — vielleicht nicht immer zum Nutzen der Kunst — beobachten konnte, wie jede jüngere Schule und Richtung dieser Art die weitere Ausgestaltung des Naturalismus auf ihre Fahne schrieb, so darf man hier entsetzt-bewundernd wünschen, es möge Schönherr sich von diesem Wege, den er völlig als „Außenseiter" eingeschlagen hat, baldigst zurückfinden.

Wenn Berthold Auerbach in seinen Schilderungen des Bauernlebens eine freisinnige Denkweise zum Ausdruck bringt, so zeigt er dabei doch eine philosophische Höhe der Weltanschauung, die versöhnend wirkt. Derber kommt schon Gotthelf, dessen Gestalten nach dem Misthaufen duften, den er durch die „Anne Bäbi" als das Herz des Bauernhofes bezeichnen läßt. In dieser Reihe geht es weiter über die realistischen Gestaltenschöpfer Gottfried Keller, Anzengruber, Ganghofer. Die Typen werden immer massiger, knorriger; die Sprache derber und abstoßender, das Milieu widerlicher und die Philosophie düsterer. Schönherr eilt auf dieser Bahn mit Riesenschritten voraus und alle die Epitheta sind abschreckend vertieft.

Gewiß kann man dagegen Stellung nehmen, wenn die Verfasser der Bauernkomödie auch in dieses Milieu den Schillerschen Grundsatz verpflanzen, daß „die Kunst das Edle entfalten soll" und wenn sie in diesem Bestreben ihre Typen idealisierten und veredelnd wirken lassen, sie gleichsam im sonntäglichen Gewande herausgeputzt zeigten, so mögen sie von den herrschenden Forderungen des Naturalismus abgewichen sein. Wenn Raimund, Auerbach und Rosegger u. a. eine zarte Idealität paaren mit derbem Humor, aus dem eine gesund-kräftige Moral spricht, so mag das uns doch angenehmer sein als dieses Abirren von der Wirklichkeit, wie es Schönherr in die Irre führte. Er bietet in der Komödie „Erde" Zerrbilder der Wahrheit und Natürlichkeit, die sich in dichterischem Uebermaß und phantasiereicher Ueberschwänglichkeit nach der Seite des Realismus zu verlieren. Daß die theosophische Tendenz sich darin gleichstellt, gehört wohl zum Guß des Stückes, erhöht aber auch dessen Widerlichkeit. Und so tritt neben die Derbheit der Sprache die gewollte und gesuchte Verrohung des Gemütes. Die Kunst ist wohl keine Dienerin der Menge, und wenn Schönherr einzelne Typen zeichnen würde, seien es auch nicht die besten, so wäre es noch möglich, ihm zu folgen; jedoch was er gestern abend geboten, verläßt den Boden der Wahrscheinlichkeit und kennzeichnet somit die eigene Tendenz des Bühnenwerkes als Lüge. Wie soll da das Auditorium an Wahrheit glauben? Ob gerade das hiesige Hoftheater berufen war, dieses letzte Fazit eines Hyper-Naturalismus zu ziehen und dessen Konsequenzen herauszustellen, sei nicht näher untersucht; vielleicht wäre dieses auch nur eine Frage des „guten Geschmackes" und der bleibt bekanntlich immer strittig.

Der Inhalt der Bauernkomödie, der in drei kurzen Akten sich abspielt, weiß wohl das Interesse zu fesseln. Er zeigt die Auswüchse des „ungeschriebenen Bauernrechtes" in drastischster Form. Der alte Grutz sitzt auf seiner Scholle, die ihm Lebenszweck und Lebensprinzip war. Er will selbst seine Seele mit zur „Erde" nehmen; das letztere jedoch erst nach Jahren, so meint der hohe Sechziger, der dem Sohn, der selbst schon ein Vierziger ist, nicht schnell genug Platz macht. Der Alte geht nicht in den Auszug; der Sohn bleibt der Knecht. Zum Aerger der Mägde Mena und Trine, die beide den „Weiberleutslappen" und mit ihm den Hof ergattern möchten. Da trifft den „alten Teufel" ein Unfall; ein ungeberdiges Pferd gibt ihm einen Schlag auf den Brustkasten. Ob ihn der Tod gezeichnet? So will es scheinen, denn mit diabolischer Freude konstatiert die Mena an der Wage das Schwinden der Lebenskraft. Nun wird ihre Bahn frei! So sicher ist sie ihrer Sache, daß sie den Hannes in restloser Preisgabe fesselt. Wenn die Frühlingsstürme den Alten wegfegen, dann soll ihrem Schoße schon der junge Bauer, der Erbe des Hannes, erblühen. Aber der „alte Teufel" steht fest auf seiner Erde. Seine robuste Kraft überwindet und im Frühjahr macht er mit wiedererwachender Lebensfreudigkeit der Mena einen Strich durch die zynisch aufgestellte Rechnung. Wenn er zum Schluß den selbst bestellten Sarg aus der Kammer zerrt, um mit wuchtigem Beilhieb daraus Brennholz zu machen, . . . da wendet sich der Gast mit Grausen!

Nicht ob der Darstellung, auch nicht wegen des Vorwurfes an sich, sondern mehr wegen der rohen, mehr als frivolen Sprache verläßt das Auditorium unbefriedigt das Theater. Die Künstler schufen aus ihren Rollen die vom Dichter gedachten Typen und zeigten darin ihre Künstlerschaft, daß sie restlos dessen Abwegen folgten. Herr Tauber war ganz der robuste Bauer, der in seiner Erde wurzelt; herb und streng gegen sich und andere, sympathisch in seiner Anhänglichkeit an die Scholle. Herr Wanka hat den Hannes insofern verzeichnet, als er ihn zu sehr nach dem „Döpp" hin spielte. Herr Andriano als Eishofbäuerlein fand für diesen bäuerlichen Faun den überzeugenden Ton; die Herren Jollin, Kober und Rodius zeigten sich wieder als Virtuosen in Spiel, Sprache und Maske. Abzulehnen ist der Arzt des Herrn Boruträger; wenn er auch nur als Nebenfigur auftritt, so hat der Dichter sicherlich doch gewollt, daß auch sein Part dem Publikum verständlich werde, was aber nicht erreicht wurde. Fräulein Eichelsheim gab der Mena alle die vom Dichter gewollte Brutalität und Herzensroheit, während Frau Bleibtreu als Trine mit sicherem Empfinden und überaus dezenter Wirkung deren Gegnerin schuf; ihr gehört die Palme des Abends, denn nur der Darstellung galt der gespendete Beifall. Herr Dr. Oberländer hatte als Regisseur wirkungsvolle Bilder geschaffen, darin trefflich unterstützt durch Herrn Oberinspektor Schleim, so daß auch in dieser Beziehung der Komödie mehr gegeben war, als sie verdient und sie dadurch überhaupt eine Linderung des unangenehmen Eindruckes erfuhr.

C. A. Autor.

Allerlei.

Gäste des Pariser Nachtasyls. In einem Bericht über die Tätigkeit der Pariser Nachtasyle während des letzten Jahres wird angeführt, daß 53 890 Männer, Frauen und Kinder im ganzen 178 980mal die Nacht in den Schlafsälen zugebracht haben. Interessant ist

schule (Rektor Friedrich August Polack) zählte 10 Lehrer und 3 für die Vorbereitungsklassen, die Höhere Töchterschule (Rektor Dr. Wilhelm Fricke) 3 Lehrer und 6 Lehrerinnen. Zwei Mittelschulen, die auf dem Markt (Dirigent Dekan Franz Ferdinand Petmecky) und die in der Lehrstraße (Dirigent Pfarrer Heinrich Chr. Köhler), sowie eine Elementarschule (unter Leitung des Vorerwähnten) sorgten für die Bildung des Volkes. Die Elementarschule zu Klarental wurde ebenfalls von Wiesbaden aus geleitet.

* * *

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Richter von Bobrow-Petrikau (Hotel Epple) — Kaufm. von Bohm-Haarlem (Central-Hotel) — Kaufm. de Bruyn-Rotterdam (Rheinhotel) — Stud. von Gal-Cöln (Rheingauer Hof) — von Heemskerk-Beckens-Amsterdam (Metropole u. Monopol) — Rittmeister Freiherr von Massenbach-Hannover (Pension Columbia) — de Novo-Wien (Pension Cornelt) — Baronin von Münch-Stuttgart (Nassauer Hof) — Baronin Quadt-Rheingau (Pension Heimberger) — von Schulz-Berlin (Kronprinz) — Freiherr von Steiger-Paris (Pension Heimberger) — Dr. jur. de Wit-Maastricht (Hotel Dahlheim).

Bobo von dem Knesebeck †. Durch den Tod des Vizeoberzeremonienmeisters und diensttuenden Kammerherrn J. M. der Kaiserin haben mehrere unserer großen Wohlfahrtsvereinigungen einen schweren Verlust erlitten. Der im 61. Lebensjahre Verstorbene hatte sich ursprünglich der militärischen Laufbahn gewidmet. Mit dem Eisernen Kreuz geschmückt aus dem Kriege gegen Frankreich zurückgekehrt, ließ er sich zunächst à la suite der Bonner Husaren stellen und trat 1880 ganz aus der Armee aus, nachdem er 1879 Kabinettssekretär der Kaiserin Augusta geworden war. In dieser Stellung erwarb er eine genaue Kenntnis der vielen Wohlfahrtsunternehmungen, für welche sich die Kaiserin interessierte. Mit dieser Kenntnis, einem warmen Herzen für alle Notleidende, praktischem Sinn und Organisationstalent ausgerüstet, erschien Bobo von dem Knesebeck ganz besonders zur Leitung großer Wohlfahrtsunternehmungen geeignet, und so sieht man ihn denn bald als Vorsitzenden oder einflußreiches arbeitendes Mitglied in den Vorständen mehrerer nationaler Vereinigungen. Dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat er über ein Viertel Jahrhundert angehört, in den letzten Jahren als Vorsitzender. Auch im Vorstande des Vaterländischen Frauenvereins hat er lang segensreich mitgewirkt. In Folge seiner wirksamen Teilnahme an dem Kampf gegen die Tuberkulose ernannte ihn die medizinische Fakultät der Berliner Universität zum Ehrendoktor. Auch die Wiesbadener Menschenfreunde, insbesondere die Mitglieder des Roten Kreuz-Vereins und Vaterländischen Frauenvereins werden dem verdienten Manne ein dankbares Andenken bewahren.

Die Taunusrundbahn. Das schon früher erwähnte Projekt einer Taunusrundbahn, die zunächst die Städte des Obertaunuskreises miteinander verbinden und später Abzweigungen nach Frankfurt und Wiesbaden erhalten soll, findet, wie verlautet, in den beteiligten Kreisen großes Interesse. Der bisherige Zustand der Eisenbahnverbindungen ist mehr wie eigenartig und rührt eben daher, daß alle die Taunusstädte naturgemäß direkte Verbindung mit Frankfurt bezw. mit den Hauptstrecken suchten, während sie untereinander garnicht verbunden sind so daß man z. B. von Homburg nach Königstein solange unterwegs ist, wie von Frankfurt nach Coblenz. Alle diese Städte gehen dadurch in ihrer Entwickelung auch nicht recht vorwärts und speziell im Winter mangelt es ihnen meist an dem notwendigen Verkehr, der nötig ist, um ein wirtschaftliches Gedeihen mancher Erwerbszweige zu ermöglichen. Die neue Bahn hat den Vorteil, daß sie von Homburg nach Oberursel führen soll, diese beiden Städte haben manche gegenseitigen Beziehungen, aber bisher nicht die notwendige gute Verbindung. Von Oberursel will man an Schloß Friedrichshof vorüber nach Cronberg gehen und auch eine Haltestelle für Falkenstein vorsehen, das seit Bestehen des Offiziers-Genesungsheims einen lebhaften Verkehr aufzuweisen hat. Der Endpunkt der Bahn würde einstweilen in Königstein sein. Kommt von dort wirklich noch einmal eine Linie in den hinteren Taunus zustande, so kann das für die elektrische Bahn, die Fahrgäste aus der erwähnten Richtung her bringt, nur vorteilhaft sein. Die Fortsetzung nach Wiesbaden steht vorläufig noch in weiter Ferne, obwohl das Interesse der in Betracht kommenden Gemeinden sehr groß ist, welcher Vorzug für sie mit Frankfurt und mit Wiesbaden verbunden zu sein. Dagegen wird der Anschluß nach Frankfurt in erster Linie gesichert werden. Es handelt sich da nur um eine kurze Strecke, die auszubauen ist, denn Frankfurts Grenzen liegen heute im Taunus und die städtischen elektrischen Straßenbahnen strecken ihre Arme weit hinaus. Für die Taunusstädte bedeutet die Bahn einen großen Gewinn, deshalb ist ihr baldiges Zustandekommen durchaus zu wünschen.

Verhafteter Schwindler. Vor ungefähr 6 Wochen erschien ein junger Mann in der Wohnung eines Fabrikanten in Biebrich und bat um Unterstützung. Sein Vater habe sich erschossen und er stehe nun eltern- und mittellos da: er selbst habe in Wiesbaden in einer Möbelfabrik feste Arbeit und erhalte demnächst seinen Lohn, von dem er die Schuld abtragen wolle. Auf sein inständiges Flehen hin erhielt er auch 10 Mark und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Von dem Gelde kaufte er sich Bleistifte usw. und ging mit dieser Ware hausieren. Ahnungslos kam er auch in das Büro des betrogenen Fabrikanten, der ihn sofort wiedererkannte und verhaften ließ. Er ist der Schlosser Friedrich Plitt aus Mannheim. Die Polizei verbrachte ihn nach dem hiesigen Untersuchungsgefängnis.

Günstige Arbeitsgelegenheit. Ein zweiter Transport Arbeiter fuhr heute nacht von hier nach Durlach bei Karlsruhe ab, woselbst ein größerer Kanal gebaut wird. Die Arbeiten werden bis zur Fertigstellung etwa 2½ Jahr in Anspruch nehmen. Der Arbeitslohn beträgt bei 11stündiger Arbeitszeit 46 Pfennig für die Stunde. Auf der Baustelle ist den Arbeitern das Selbstkochen erlaubt. Die Fahrt nach dorten kostet 3.40 Mark einfach 4. Klasse.

Krieg im Frieden. Heute vormittag um 8 Uhr kamen das Leib-Artillerie-Regiment Großh. Hessisches Nr. 25 aus Darmstadt durch Wiesbaden auf dem Marsche nach dem Manöver-Gelände in der Richtung nach Schwalbach zu.

Zwei Verkehrsfragen, die des öffentlichen Interesses nicht ermangeln, bildeten dieser Tage den Gegenstand von Verhandlungen vor dem hiesigen Schöffengerichte. Ein Autodroschkenführer sollte einem Fahrgast, der nach Biebrich wollte, 90 Pfg. zu viel abgenommen haben. Nach dem zu Recht bestehenden Tarif ist für eine Fahrt von 600 Metern Länge im Stadtbering ein Satz von 70 Pfg. zu entrichten, während, sobald die Gemarkungsgrenze überfahren wird, Tarif 2 mit einem höheren Satze in Kraft tritt. Der in Frage kommende Fahrgast hat nicht gleich das Ziel seiner Fahrt angegeben, es war daher neben den 70 Pfg. des Tarifs 1 der in Tarif 2 vorgesehene Satz von ihm erhoben worden. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß das zu Unrecht geschehen sei und verurteilte den Autodroschkenführer zu einer Geldstrafe von einer Mark. — Aehnlich lag einer zweiter Fall, bei dem es sich um eine Droschkenfahrt zur Nachtzeit handelte. Die Nachtzeit beginnt um 11 Uhr. Ein Kutscher hatte einem Fahrgast für eine fünf Minuten vor 11 Uhr begonnene und 10 Minuten nach 11 Uhr beendete Fahrt den doppelten Fahrpreis angefordert, weil er der Meinung war, daß die ganze Fahrt als eine Nachtfahrt anzusehen sei. Auch in diesem Falle belegte das Schöffengericht, indem es sich auf den entgegengesetzten Standpunkt stellte, den Kutscher mit einer Geldstrafe.

Von der Nemesis erreicht. In Wiesbaden, Heilbronn, Karlsruhe, Stuttgart und Frankfurt hat der 32jährige, aus Mergentheim gebürtige Schriftsetzer Eugen Büttner unter falschem Namen Betrügereien und Urkundenfälschungen begangen. In Wiesbaden betätigte er sich speziell auf dem Felde des Heirats- und Darlehensschwindels. Er wurde am Sonntag vormittag in Frankfurt a. M. verhaftet.

Faule Fische und Schläge dazu. Kürzlich begab sich ein hier wohnhafter, verheirateter Zigeunermusiker zu seinen in Frankfurt a. M. ansässigen Verwandten, um dort einen größeren Geldbetrag einzukassieren. Da er wußte, daß mit diesen nicht gut Kirschen essen war, wollte er eine Kriegslist anwenden. Er lud sie zu einem gemütlichen Schoppen in eine Wirtschaft ein, wo die Quantitäten des Alkohols die Zungen bald lösten. Als er aber auf seine Absicht, nämlich das Geld einzukassieren, zu sprechen kam, hatte die Gemütlichkeit und Freundschaft ein jähes Ende. Die Anwesenden wollten dem Frechling, der sich erdreistete, von Verwandten etwas zurückzufordern, zeigen, daß er damit an die Unrechten gekommen war. Mit Stühlen, Biergläsern, Unterständen, was ihnen gerade unter die Finger kam, stürzten sie sich auf ihn und schlugen wie die Wilden zu. Der arme Musikant trug bei dieser verwandtschaftlichen Auseinandersetzung erhebliche Verletzungen davon und mußte nach dem Heilig-Geisthospital in Frankfurt verbracht werden.

Gegen die Futternot. Bezüglich dieser vor einigen Tagen gebrachten kurzen Notiz sei noch ausführlich mitgeteilt: Mit Gültigkeit vom 22. August 1911 bis 30. Juni 1912 wird ein Ausnahmetarif eingeführt: 1. für bestimmte Futtermittel: von und nach Stationen der Preußisch-Hessischen und der Oldenburgischen Staatseisenbahnen, der Militäreisenbahn, sowie der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen; 2. für Torfstreu und Torfmull: von den in den Ausnahme-Tarif des preußisch-hessischen Staatsbahn-Gütertarifs Teil II Heft E aufgenommenen Versandtstationen nach allen Stationen der unter 1. genannten Eisenbahnen. Die Fracht wird für Wagenladungen von mindestens 5 oder 10 Tonnen oder bei Frachtzahlung hierfür zu den um 50 Prozent ermäßigten tarifmäßigen Frachtsätzen berechnet.

Drohende Fleischteuerung. Die ungewöhnliche Hitze dieses Sommers und die sich dadurch ergebende Futternot wird, wie aus Metzger- und Händlerkreisen mitgeteilt wird, in Verbindung mit den Folgen der Maul- und Klauenseuche eine erhebliche Steigerung der Viehpreise mit sich bringen. Von sachkundiger Seite wird dazu folgendes ausgeführt: Soweit die Verhältnisse in Nassau in Frage kommen, geht die Ansicht dahin, daß, wenn die augenblicklichen Witterungsverhältnisse, die seit einigen Tagen mit ziemlicher Sicherheit auf stärkere Regenfälle hoffen lassen (teilweise sind sie schon eingetreten), sich einigermaßen verwirklichen, noch nicht allzuviel verloren ist für die Fettmachung von Vieh und Erhaltung, sowie Ergänzung der Viehstapel. Hierbei wird es vor allen Dingen darauf ankommen, daß die Landwirte nicht den Kopf verlieren, vielmehr die Ermahnungen ihrer berufenen Vertretungen, wie Landwirtschaftskammern, Genossenschaften usw. nicht in den Wind schlagen, d. h. sowie durch den Witterungswechsel die Möglichkeit der Bodenbearbeitung gegeben ist, alsbald und in intensivster Weise mit dem Anbau rasch wachsender Herbstfutter-Pflanzen vorgegangen wird. Hierdurch würde einem Futtermangel vorgebeugt werden, da es sich, weil die eigentliche Heuernte zumeist gut und ausgiebig ausgefallen ist, in der Hauptsache eigentlich nur um den Ersatz der verlorenen Grummeternte handelt. Für eine Verminderung oder Abschaffung der Viehstapel läge daher unter der eingangs in Rechnung gestellten Voraussetzung dann keine Veranlassung vor. Allerdings wird man aber infolge des zeitweiligen Zusammenfallens der durch die Maul- und Klauenseuche geschaffenen Verhältnisse mit der abnormen Trockenheit nicht erwarten dürfen, daß die Viehpreise fallen werden, wie es sonst in der Weideviehzeit für Rinder der Fall zu sein pflegte. Was die Schweine anbetrifft, so dürfte auch hier nach allen Anzeichen und trotz vermehrten Angebots (denn ja bei der Knappheit an Rindfleisch auch erhöhte Nachfrage gegenübersteht) steigende Tendenz zu erwarten sein. Für Kälber wird das gleiche in Aussicht stehen müssen, wenn sich die Landwirtschaft ihrer Pflicht für die Aufzucht von Mastvieh bewußt bleibt.

Für jeden einzelnen Monat

kann der Wiesbadener General-Anzeiger abonniert werden. Sämtliche Postanstalten, Briefträger, sowie unsere Agenturen, Filialen und Trägerinnen nehmen schon jetzt Bestellungen für den Monat **September** entgegen. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten bis Ende August den Wiesbadener General-Anzeiger völlig kostenlos.

Gefahren des Barfußlaufens. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr liefen, wie dies tagtäglich geschieht, eine Anzahl Kinder auf dem unbebauten Teile der verlängerten Niederwaldstraße, am Exerzierplatz, barfuß umher. Plötzlich stürzte der 5jährige Sohn einer in der Rheingauerstraße wohnenden Witwe laut schreiend zu Boden. Herbeieilende Leute hoben ihn auf und bemerkten, daß das Kind in eine zerbrochene Flasche getreten war, wobei ihm 2 Zehen fast völlig durchschnitten waren. Man brachte das stark blutende, und infolge der Schmerzen bewußtlos gewordene Kind in die elterliche Wohnung, wo ihm sofort ärztliche Hilfe zu Teil wurde. Der Vorfall zeigt, daß nicht scharf genug gegen die Unsitte des Barfußlaufens angekämpft werden kann.

Schlecht gelohnt. In der Absicht, einen Gesellen für seinen Geschäftsbetrieb anzustellen, kam gestern ein Schreinermeister aus Bleidenstadt nach Wiesbaden. Er begab sich zu der Herberge zur Heimat. Hier fand er auch bald einen Gesellen und wurde mit ihm handelseinig. Einige in der Herberge noch anwesende Brüder vom „ehrsamen Tischlerhandwerk" wollten das Glück ihres Kollegen entsprechend begießen und veranlaßten den Meister, etwas zum Besten zu geben, was dieser schließlich auch tat. Der Alkohol sorgte bald für die nötige Stimmung. Der Vorschlag, einen kräftigen „cantus" steigen zu lassen, wurde mit Freuden begrüßt. Doch man hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Es kam schließlich zwischen ihnen und dem Verwalter zum Streit, in dessen Verlauf der Schreinermeister mehrere blutende Wunden am Kopfe davon trug, sodaß er im Städtischen Krankenhause ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

*

Sprechsaal.

Ein städtisches Schwimmbad.

Nachdem nun die alte Infanteriekaserne bald das Zeitliche gesegnet hat und dadurch ein großes Baugelände geschaffen wird, dürfte es wohl an der Zeit sein, den Magistrat zu bitten, wenn irgend angängig, die Errichtung eines öffentlichen Volks-Schwimmbades auf genanntem Gelände ins Auge zu fassen. Es entspricht einem dringenden Bedürfnis in unserer Vaterstadt, wenn der Errichtung eines städtischen Volksschwimmbades bald Rechnung getragen wird.

Da in der letzten Zeit in Anbetracht der in diesem Jahre in ganz außergewöhnlich hohem Maße vorgekommenen Unglücksfällen durch Ertrinken darauf hingewiesen wurde, möglichst schon Schulkindern das Schwimmen beizubringen, hierzu aber in unserer Stadt fast keine Gelegenheit geboten ist, dürfte es erst recht angebracht sein, dem Projekt baldigst näher zu treten. Die Benützung der Schwimmbäder in der Nachbarstadt Biebrich ist vielen zu umständlich und auch zu kostspielig. Es dürfte sich der Magistrat des Dankes Tausender versichern, wenn er im obigen Sinne verfahren würde.

J. H.

*

Tagesanzeiger für Dienstag.

Kgl. Schauspiele: 7 Uhr: „Freischütz".
Residenztheater: Geschlossen.
Volkstheater: 8.15 Uhr: „Cousin Emil". — „Einer muß heiraten".
Kurhaus: 3½ Uhr: Mailcoach-Ausflug ab Kurhaus. 4½ Uhr: Abonnements-Konzert. 8½ Uhr: Außer Abonnement: Konzert. Ab 9 Uhr: Kinematographische Vorführungen des Union-Theaters Frankfurt a. M.
American Biograph, Schwalbacherstraße 57, wochentags geöffnet von 4 Uhr, Sonntags von 2 Uhr ab.
Lido Royal Bio-Theater-Kinematograph, Rheinstraße 47, täglich Vorstellung.
Apollo-Theater, Wellritzstr. 1: Nachmittags von 3—11. — Sonntags von 2 Uhr an geöffnet.
Volkslesehalle, Hellmundstr. 45, I: Geöffnet: Werktags von 12—9.30 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 10—12 und 2.30—8 Uhr.
Konzerte täglich abends: Walhalla-Restaurant. — Wiesbadener Hof. — Cafe Habsburg. — Krokodil, Luisenstraße. — Schloß-Restaurant jeden Sonntag Künstler-Konzert. — Neroberg Mittwochs und Sonntags Konzert. — Friedrichshof Künstler-Konzert. — Alte Adolfshöhe Dienstags und Donnerstags Militär-Konzert. — Unter den Eichen (Ritter) Künstler-Konzert.

*

Theater, Konzerte und Vorträge.

Volkstheater. Dienstag, den 22. Aug., geht der beliebte Lust- und Singspielabend „Hans und Hanne", „Cousin Emil" und „Das Landhaus an der Heerstraße" in Szene, während am Mittwoch, den 23. Aug., eine Wiederholung von „Preciosa" stattfindet. Donnerstag, den 24. Aug., gelangt nach langer Pause neu einstudiert „Der verwunschene Prinz" zur Aufführung.

Walhalla-Operetten-Theater. Auf viele Anfragen hin sei mitgeteilt, daß die neuen Leiter des Theaters, die Herren Heller u. Westermeier, neben den hervorragendsten Novitäten der Operettenliteratur, auch den großen Schlager: „Die Polnische Wirtschaft" des Mitbürgers Curt Kraatz erworben haben, und daß dieselbe bereits im September zur Aufführung kommt. Eröffnet wird die

---

aber besonders eine Statistik der Berufe, denen die Gäste des Nachtasyls angehörten: es waren 24 570 Erdarbeiter, 19 089 Arbeiter verschiedener Berufe, 1327 Angestellte im häuslichen Dienst, 770 Kunstarbeiter, 2108 Beamte, 187 Künstler, 23 Professoren, 31 Studenten, 8 Schriftsteller und Journalisten, 1 Architekten, 25 Apotheker usw.

Schopenhauer und die Orthographie. Beim Tode des Mitbegründers der sogenannten Puttkammerschen Rechtschreibung, des Germanisten Konrad Duden, erinnerte ein Mitarbeiter des „Tag" daran, daß eine ganze Reihe unserer vorzüglichsten Geister in Bezug auf Orthographie Schnullen und Besonderheiten in großer Zahl aufweisen. Ein Klopstock verlochte das phonetische Prinzip schon zu seiner Zeit so begeistert wie heute ein Albert Bassermann. Bedeutende Germanisten, mit Jakob Grimm an der Spitze, wollten ebenso wie bei den romanischen Völkern durchweg die kleinen Buchstaben eingeführt wissen. Besonders eigensinnig aber zeigte sich immer Schopenhauer. Der Weltweise konnte in einen unglaublichen Zorn geraten, wenn sich der Setzer statt an das Manuskript an die in seiner Offizin gebräuchliche Schreibart hielt, und erklärte dann sehr entschieden, daß über die richtige Orthographie einzig und allein der Verfasser zu bestimmen habe. „Mein lieber Setzer", schrieb er einmal in einem Briefe, „betrachten Sie genau meine Rechtschreibung und Interpunktion, und denken Sie nie, Sie verständen es besser; ich bin die Seele, Sie der Leib . . . überhaupt bei das Letzte, was Sie denken oder annehmen, dieses, daß ich eine Nachlässigkeit begangen hätte . . . Ich setze gern doppelte Vokale und das verlängernde „h", wie es früher jeder setzte. Ich setze nie ein Komma vor „denn", sondern Doppelpunkt oder Punkt. Ich schreibe überall „ahnden", nie „ohnen". Ich schreibe trübselig, glücklich usw., auch „etwan", nie „etwa". — In seinem Aufsatz über die „Verhunzung der deutschen Sprache" hat dann Schopenhauer seinen Standpunkt nochmals ausführlich dargelegt. Er protestiert besonders heftig gegen das Buchstabenkürzen und meint, es sei von großer Wichtigkeit, daß die richtige Aussprache bereits durch die Orthographie festgelegt werde. Schon jetzt sprächen manche Leute „Spaß" aus mit dem kurzen Vokale, mit der Zeit würden sie „Määrchen" sprechen dank unsern Buchstabenknickern.

Die Kugelblitze. Man muß schon einmal ganz besonders vom Zufall begünstigt gewesen sein, wenn man den Vorzug gehabt hat, einen Kugelblitz beobachten zu können. Gefährlich pflegt eine solche Begegnung für den Menschen nicht zu sein, obgleich schon mancher Schaden durch Kugelblitze verursacht worden ist. Im Gegensatz zu allen andern Blitzen, deren Geschwindigkeit sprichwörtlich geworden ist, haben die Kugelblitze einen langsamen Verlauf, so daß man ihnen mit einiger Geistesgegenwart wohl aus dem Wege gehen kann. Sie haben gewöhnlich eine blaue Farbe. Ihre Entstehung ist im Laboratorium bereits nachgemacht worden, in der Natur aber trotzdem noch nicht hinreichend erklärt. Es scheint, daß die Kugelblitze nach sehr starken Blitzschlägen auftreten und dann entweder langsam aus den Wolken zur Erde niederfallen oder sich in der Gestalt leuchtender Kugeln noch eine Strecke weit in geringer Höhe über dem Erdboden hin bewegen. Der Physiker Thomson meint jetzt, den Nachweis erbracht zu haben, daß bei der Bildung von Kugelblitzen das Ozon eine Hauptrolle spielt. Nach seiner Ansicht lehrt ihre Bewegung, daß sie aus einem Gase bestehen, das schwerer ist als die Luft. Nun ist aber das Ozon das einzige Gas dieser Art, das sich im Gefolge von Explosionen, wie sie die Blitze überhaupt darstellen, in großer Menge bildet. Ferner entwickelt sich beim Zerplatzen von Kugelblitzen angeblich Ozon. Endlich bemerkt man häufig, wenn die leuchtende Kugel die Erde berührt, ein Zurückprallen, was sich gleichfalls durch jene Annahme erklären ließe, da das Ozon und die Erdoberfläche meist negativ elektrisch geladen sind, so daß beide einander abstoßen.

Ein Fabrikschlot als „Briefkasten" für Luftschiffpost. Bei der letzten Fahrt des Zeppelinluftschiffes „Schwaben" nach Frankfurt ist auf merkwürdige Weise eine aus dem Luftschiff ausgeworfene Postsendung verloren gegangen. Die neun Mitreisenden hatten in der Kabine eifrig Luftpostkarten geschrieben. Diese wurden nun mit dem Stempel der Delag versehen und aufgerollt in eine Papphülle gesteckt, die 50 ₰ Finderlohn enthält und den Finder ersucht, die Karten in den nächsten Postkasten zu stecken. Kurz vor Heidelberg wurde das Paketchen, das zur besseren Kenntlichmachung mit bunten, leicht flatternden Bändern versehen ist, zur Kabine hinausgeworfen. Schnell sank es hinab und verschwand mitten in die schwarzberußte Oeffnung eines Kamins. Dieser merkwürdige Vorfall erregte trotz der Aergernis große Heiterkeit, und es wurden dann von den schreibwütigen Fahrgästen in aller Eile neue Karten geschrieben.

Ein schwimmender Postbote. Einen schweren Dienst, um den selbst unsere vielgeplagten Landbriefträger ihren Kollegen in der Südsee kaum beneiden dürften, hat der Postbote von Nina-Foou, einer kleinen Insel der Tongagruppe, zu verrichten. Wenn immer ein Dampfer das abgelegene Eiland berührt, liegt dem Postboten die Pflicht ob, die Briefe von Bord zu holen. Das Schiff kann jedoch nicht näher als bis auf etwa anderthalb Kilometer an die Küste herankommen, und da der Seegang gewöhnlich hoch ist, kann der schwarze Beamte nicht daran denken, sich des Kanoes der Eingeborenen, des Katamaran, zu bedienen. Der Postbote stürzt sich dann kurz entschlossen in die Fluten, trotzdem gerade in jenen Meeresstrichen Haifische durchaus keine Seltenheit sind, schwimmt zum Schiffe und nimmt hier die wenig umfangreiche Briefpost in Empfang.

Spielzeit am 2. September mit der Operettennovität „Die Musterweiber" von Hubl und Dr. Quedenfeldt, Musik von Franz Werther.

Das Nassauer Land.

Jubiläum des Turnvereins Caub.

Caub, a. Rhein, 22. Aug.

Von der herrlichsten Witterung begünstigt, feierte der Turn-Verein Caub sein 50-jähriges Jubiläum, verbunden mit dem volkstümlichen Wetturnen des Gaues Süd-Nassau. Das schmucke, historische Rheinstädtchen hatte zu Ehren der Turner ein Festgewand angelegt. Reicher Flaggenschmuck und Wimpel zierten die Häuser und die Straßenreihen waren mit grünen Sträuchern eingefaßt. Das Ehrenpräsidium über das Fest hatte Geheimrat Landrat Berg-St. Goarshausen übernommen. Die Jubelfeier begann am Samstag abend mit einer Gedächtnisfeier auf dem Friedhofe für die verstorbenen Mitglieder, der sich alsdann der Festkommers, verbunden mit der Weihe der neu hergestellten Fahne anschloß.

Am Sonntag morgen 9¾ Uhr begann das volkstümliche Wetturnen für die Turner des Gaues Süd-Nassau, woran sich 169 Turner beteiligten. Gegen 3 Uhr setzte sich der Festzug durch die Straßen der Stadt in Bewegung, überall begrüßt, von den jubelnden Zurufen der Bewohner. In der Turnhalle hielt Pfarrer Kopermann die Begrüßungsrede. Geheimrat Landrat Berg dankte zunächst für die zahlreiche Teilnahme an der Feier und verbreitete sich dann über das Turnen im allgemeinen. Er beglückwünschte den Jubelverein und schloß seine Rede mit einem dreimaligen „Gut Heil", in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Nachdem noch der Tanz in seine Rechte getreten war, wurden abends 6 Uhr die aus dem Wettkampfe hervorgegangenen Sieger verkündet.

Das Ergebnis ist folgendes: Von 169 Wettturnern, welche zu dem Fünferkampf vormittags angetreten waren, gingen rund 100 Turner als Sieger hervor. Es erhielten: Fritz Wintermayer-Dotzheim 81 Punkten; Albert Hendorf-Rüdesheim 80 P. (außer Konkurrenz); W. Maxeimer-Biebrich 76½ P.; Franz Klein-Lorch 73½ P.; Reinhold Ripp-Johannisberg 68 P.; Fritz Prenker-Eltville 66 P.; Adam Treber-Hochheim 64½ P.; Heinrich Andersohn-Johannisberg und Karl Riedre-Schierstein 64 P.; Josef Wittmann-Rüdesheim und Otto Wittlich-Neuhof 63 P.; Adam Wagner und Karl Wintermayer-Dotzheim, Ludwig Bollmer und Peter Bender-Geisenheim, Josef Schweikhardt-Johannisberg 62 P.; Josef Fischbach-Erbach, Josef Dickscheid-Niederwalluf, Josef Iffinger-Geisenheim, Josef Schmidt-Biebrich 61½ P.; Wilhelm Ewald-Geisenheim 60½ P.; Karl Schultz-Dotzheim 60 P.; Karl Antweiler-Biebrich und Jakob Rath-Geisenheim 59½ P.; Jean Reitz-Hochheim 57 P.; Adolf Dinges-Eibingen 56 P.; Karl Moser-Bierich 55½ P.; Hermann Labonte-Biebrich, Fritz Iffinger-Geisenheim, Philipp Hofmann und Franz Ottstadt-Hochheim 55 P.; Wilhelm Berg-Schierstein, Willi Arnold-Dotzheim, Heinrich Berg-Miehlen, Franz Krieger-Dotzheim 54½ P.; Ludwig Naumann-Rüdesheim, Wilhelm Birk-Dotzheim, Jakob Iffinger-Geisenheim, Jakob Keil-Biebrich 54 P.; Franz Eisenhut-Erbach, Th. Edel-Geisenheim, Wilhelm Groß-Biebrich, Wilhelm Ernst-Neuhof 53½ P.; Peter Stichel-Hochheim 53 P.; August Wöll-Niederwallmenach 52½ P.; Martin Damm-Neudorf und Franz Burg-Eltville 52 P.; Otto Oswald-Geisenheim und Karl Rossel-Schierstein 51½ P.

Bei dem nachmittags als Mannschaftskampf stattgefundenen Eilbotenwettlauf über 400 Meter erreichten Johannisberg und Lorch in 51.4 Sek., Rüdesheim und Eltville in 52 Sek. das Ziel. Die Feier nahm im allgemeinen einen guten Verlauf und wird allen Teilnehmern eine angenehme Erinnerung bleiben.

* * *

v. **Sonnenberg,** 22. Aug. Der Gemeindevorstand hat zur einheitlichen Regelung für das Auflesen von Fallobst durch die Besitzer oder Pächter die Vormittagsstunden von 6 bis 8 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr festgesetzt. Der Gemarkungsbegang soll in der zweiten Hälfte des Monats Oktober stattfinden.

z **Bierstadt,** 22. Aug. Das Besitztum des Arbeiters R. Märke ging durch Kauf für 18 400 ℳ an die Eheleute Ch. Linke von hier über.

er. **Erbenheim,** 22. Aug. Gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr ereignete sich auf dem Gehöft des Landwirts G. Stein ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 15jährige Arbeiter Schmidt aus Waldfenster in Unterfranken kam beim Antreiben der Maschine mit dem Kopf in das Getriebe der Strohpresse. Der Tod trat sofort ein. Die Staatsanwaltschaft aus Wiesbaden verweilte noch gestern abend an Ort und Stelle und nahm Zeugenvernehmungen vor. Wer die Schuld an dem traurigen Vorkommnis trägt, wird die Untersuchung ergeben.

Sch. **Wallau,** 22. Aug. Landwirt Konr. Born von hier wurde anstelle des verstorbenen Gerichtsmannes Phil. Hrch. Paul zum Ortsgerichtsmann hier ernannt und als solcher vereidigt.

d. **Schierstein,** 22. Aug. Ein Soldat der hier einquartierten 6ier wurde mit drei Tagen Arrest bestraft. Der Artillerist beging in seiner Erregtheit einen Selbstmordversuch, indem er sich an beiden Armen die Pulsadern öffnen wollte. Er wurde jedoch noch rechtzeitig von Kameraden an seinem Vorhaben gehindert, so daß er sich nur leichtere Verletzungen beibrachte.

= **Oestrich,** 22. Aug. Der Forstgehilfe Hell zu Mittelheim wurde zum Gemeindewaldwärter für die Hilfsförsterstelle Oestrich in der Königlichen Oberförsterei Oestrich ernannt.

wc. **Winkel,** 22. Aug. Unter den Weinbergsbesitzern des Rheingaus bildet es einen Gegenstand steter Plage, daß Leute sie prellen, indem sie Arbeiten übernehmen, die sie nicht ausführen, sich später vor Fertigstellung der Arbeiten über den Wert ihrer Leistungen hinausgehende Vorschüsse geben lassen und endlich der Arbeitsstelle den Rücken kehren. Auch ein Weinhändler von hier übertrug im April d. Js. dem Arbeiter Josef Kl. von Mittelheim zu einem bestimmten Satze das Umgraben zweier Weinberge. Als Kl. den kleinsten Teil der Arbeit erledigt hatte, versicherte er, dieselbe sei nahezu fertig und verlangte einen Vorschuß von 25 Mark. Nachdem er das Geld erhalten hatte, war er aber auf keine Weise zur Erledigung der Arbeiten zu bringen. Im Gegenteil verhöhnte er seinen Auftraggeber. — Wegen Betrugs hatte das Schöffengericht in Eltville ihn mit 3 Tagen Gefängnis bestraft. Die Wiesbadener Strafkammer als Berufungsinstanz bestätigte nunmehr dieses Urteil.

ff. **Eltville,** 22. Aug. Die Listen der stimmberechtigten Bürger liegt jetzt offen. Die erste Klasse hat 22, die zweite Klasse 83 und die dritte Klasse 637 Wahlberechtigte aufzuweisen. — Morgen nachmittag wird Weinbauinspektor Schilling-Geisenheim in der hiesigen Gemarkung eine Anzahl Weinbergspflüge vorführen und einen Vortrag über deren Zweckmäßigkeit und Vorteile halten.

♂ **Geisenheim,** 22. Aug. Der Geflügelzuchtverein Mittelrheingau, Sitz Geisenheim, wird in diesem Jahre seine zweite Geflügel- und Kaninchenausstellung mit Prämiierung am 31. Dezember d. Js. in der Turnhalle der neuen Volksschule abhalten. Zugelassen zur Ausstellung und Prämiierung werden Geflügel und Vögel aller Art, Konkurrenzfänger, Kaninchen aller Rassen, Felle und Pelzwaren, desgleichen Futtermittel, alle Geflügel- und Vogelzucht betreffenden Geräte und Literatur. Anfragen sind an den Vorsitzenden Joh. Engel-Geisenheim zu richten.

(*) **Rüdesheim,** 22. Aug. Der zum 2. Kommandanten der „Freiwilligen Feuerwehr" gewählte W. Rölz hat die Bestätigung des Magistrats erhalten. Seither war der 2. Kommandant auch stellvertretender Brandmeister; der Magistrat hat aber beide Kommandos getrennt.

v. **Braubach,** 22. Aug. Heute werden hier 26 Offiziere und etwa 480 Unteroffiziere und Mannschaften vom Pionierbataillon Nr. 8 Standquartier nehmen. Das Bataillon wird zwischen Braubach und Oberlahnstein eine Brücke über den Rhein schlagen. — Dem Vorsitzenden des hiesigen Turnvereins Karl Gran von hier wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Die hiesigen Metallarbeiter hielten kürzlich eine Versammlung ab, in der Verbandssekretär Jingst aus Köln sprach und die hiesigen noch nicht organisierten Arbeiter zum Beitritt aufforderte. — Die Maul- und Klauenseuche ist vollständig erloschen. Das Beobachtungsgebiet ist aufgehoben und der Sperrbezirk als Beobachtungsgebiet erklärt worden.

+ **Niederlahnstein,** 22. Aug. Die Eheleute Anton Roll feierten gestern das Fest der goldenen Hochzeit. — Die älteste Frau der Stadt, die Wwe. Kath. Dastina, geb. Wissing, beging am 18. ds. Mts. ihren 80. Geburtstag. Bemerkenswert ist, daß die Frau noch sämtliche Arbeiten in Küche und Haus versieht.

ff. **Niederbrechen,** 22. Aug. Bei der dahier abgehaltenen Jagdverpachtung, umfassend 1562 Hektar Feld- und Waldjagd, blieb L. Gotthardt-Limburg mit 1660 Mark Letztbietender. Der seitherige Pächter Bierbrauereibesitzer Busch-Limburg zahlte 1415 Mark.

ff. **Diez,** 22. Aug. Die Liste der stimmberechtigten Bürger weist 589 Wahlberechtigte auf, die insgesamt 103 031 Mark Steuern aufbringen.

|| **Diez,** 22. Aug. Am vergangenen Sonntag gerieten im benachbarten Orte Niederneisen mehrere Burschen in Wortwechsel, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Dabei stieß der 16jährige Schlosser Karl Gräf seinem Gegner, dem 18jährigen Landwirt Karl Gräber, das Messer mit solcher Wucht in den Unterleib, daß die Gedärme heraustraten. Der Rowdie wurde verhaftet. Gräber fand im hiesigen Krankenhaus Aufnahme; es bestehen ernste Bedenken, ihn am Leben zu erhalten.

♁ **Limburg,** 22. Aug. In einer amtlichen Bekanntmachung fordert der Landrat auf, bei der drohenden Futternot alle Mittel anzuwenden, um den Landwirten zu ermöglichen, ihren jetzigen Viehbestand beizubehalten. Die Gemeindevertretungen sollen zu einer Beschlußfassung darüber zusammenberufen werden, ob nicht von Gemeindewegen für diesen Herbst ein Hirte angenommen und gemeinschaftliches Weiden des Viehes auf denjenigen Wiesen eingerichtet werden sollen, auf welchem Grummet nicht gemacht werden konnte oder kann. Gleichzeitig sollen die Gemeindeverwaltungen schleunigst sich darnach umsehen, einen Hirten zu erhalten. Der Geschäftsführer des Kreisarbeitsnachweises wurde aufgefordert, sich nach Viehhirten nach Möglichkeit umzusehen und Gesuche wie Angebote bekannt zu geben.

* **Hinterwald,** 22. Aug. Der hier amtierende Lehrer Otto Holler ist zum 1. Oktober nach Selters berufen worden.

Schmitten, 22. Aug. Hier feiern heute die Eheleute Joh. Phil. Müller die goldene Hochzeit.

× **Königstein,** 22. Aug. Die jetzt offenliegende Wählerliste zur Stadtverordnetenwahl hat sich gegen das Vorjahr gewaltig verändert. Die erste Wählerklasse besteht aus drei Wählern, die zweite aus 13 und die dritte aus 624. In dieser Klasse sind nun alle Königsteiner, auch die, welche früher in der zweiten Klasse wählten.

+ **Aus dem Taunus,** 22. Aug. Die anhaltende Trockenheit und die seitherige Gluthitze übte auch auf den Wald schwer schädigende Wirkungen aus. Heidel- und Himbeeren sind größtenteils vertrocknet und den jetzt zur Reife kommenden Brombeeren geht es ebenso. Die ärmere Bevölkerung hat in diesem Sommer aus dem Beerensuchen fast gar nichts eingenommen. Pilze sind überhaupt nicht zu sehen; auch diese brachten in den Vorjahren einen schönen Gewinn.

♂ **Niederursel,** 22. Aug. Die Rentnerin Elisabeth Arter von hier machte ihrem Leben durch Leuchtgasvergiftung ein Ende. Das Motiv war in unheilbarer Krankheit zu suchen.

|| **Unterliederbach,** 22. Aug. Der als vermißt gemeldete 20jährige Kaufmann Philipp Waagner hat sich wieder bei seiner Familie eingestellt.

* **Hofheim i. T.,** 22. Aug. Der hiesige Kriegerverein beschloß, am kommenden Sonntag in Verbindung mit der Sedanfeier und unter Mitwirkung des Vaterländischen Frauenvereins einen Veteranen-Hilfstag zu veranstalten. Dem Vorsitzenden, Hauptlehrer Schmitt, der sein 25jähriges Jubiläum als Vorsitzender des Vereins feierte, wurde ein Ehrendiplom überreicht.

+ **Flörsheim,** 22. Aug. Der Sandkahn des Schiffers Jos. Nauheimer, der unter der hiesigen Schleuse vor Anker lag, ist nachts gesunken. Der Besitzer mit seinen beiden Kindern entging nur mit knapper Not dem Tode.

⊙ **Höchst a. M.,** 22. Aug. Der Mittelrheinische Verband evangelischer Arbeitervereine feierte hier sein 20. Verbandsfest. Die Festpredigt beim Gottesdienst hielt Pfarrer Barth-Dortmund. Die um 11 Uhr vormittags stattgehabte Delegiertenversammlung leitete der Verbandsvorsitzende Pfarrer Schmidt. Ueber den Delegiertentag des Gesamtverbandes in Leipzig erstattete H. Wilhelm-Höchst einen ausführlichen Bericht. Dem Verbande gehören zurzeit etwa 120 000 Mitglieder an. Nachmittags fand ein Festzug sowie eine öffentliche Festversammlung im Vereinshause statt. Die Festrede hielt dabei Pfarrer Schmitt. Er schloß seine Ausführungen, in denen er aufforderte, die Religion nicht als Privatsache, sondern als Herzenssache aufzufassen, mit einem Kaiserhoch, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Aus den Nachbarländern.

Die neue Riedbahn.

Von Mainzer Interessenten war das Projekt einer neuen Riedquerbahn, die in Gustavsburg ihren Ausgang nehmen sollte, so energisch betrieben worden, daß sich die Eisenbahnverwaltung zur Ausarbeitung des Bauplanes entschloß, dessen Kosten in keinerlei Verhältnis zu der zu erwartenden Rentabilität standen. Um der Bahn einigermaßen eine Bedeutung zu geben, wollte die Eisenbahnverwaltung sie in Bischofsheim, einem heute schon bedeutenden Eisenbahnknotenpunkt, beginnen lassen. Damit war aber der Zweck der Bahn, die Arbeiter und sonstige Bewohner der berührten Gemeinden nach Gustavsburg bezw. Mainz bringen sollte, in Frage gestellt, da die Gefahr bestand, daß sich diese Arbeiter nach Rüsselsheim bezw. nach Frankfurt wenden würde, wenn sich Gelegenheit zu lohnender Beschäftigung bot.

Die hessische Regierung stand dem Bahnprojekt von erster Stunde an kühl gegenüber, sie hätte die sehr hohen Kosten aufzubringen gehabt und die Verzinsung des Anlagekapitals hätte die Betriebsanteilsquote wie in so vielen anderen Fällen überstiegen. Preußen hat kein Interesse an der Bahn und die Eisenbahngemeinschaft auch nicht. Nachdem jetzt die Mainzer Interessenten, die einst die Sache anregten, auch anderen Sinnes geworden sind, besteht eine Aussicht auf Ausführung der Riedquerbahn überhaupt nicht mehr. Vielleicht findet sich eine Gesellschaft, die von Gustavsburg aus eine elektrische Straßenbahn ins Ried hinein baut.

*

£ **Rüsselsheim,** 22. Aug. Der Kaiser hat telegraphisch einen genauen Bericht über die Entstehung des Brandes in den Opel-Werken eingefordert, da er für die Automobil-Industrie großes Interesse bekundet und seinen Gästen eine autentische Schilderung des Brandes geben möchte.

S. **Kempten,** 22. Aug. Die Leiche des Spenglers Bieroth aus Finthen, der am 29. Juni beim Baden im Rhein ertrank, ist hier geländet worden.

S. **Bingen,** 22. Aug. Das kürzlich auf dem Rochusberg stattgehabte Rochusfest war von hunderten von Menschen besucht. Um 8 Uhr setzte sich von der Pfarrkirche aus die Prozession nach dem Berge in Bewegung. Um ½10 Uhr begann das feierliche Pontifikalamt, das von dem Bischof von Mainz Dr. Kirstein gehalten wurde. Die Festpredigt hielt hierauf Pater Norbert aus dem Predigerorden von Wien. Die große Rochusfigur in der Prozession und die kleinen Jungen, die im Pilgerkostüm mitgingen, waren reich mit reifen Trauben versehen. Die Woche hindurch finden die Wallfahrten aus den Nachbarorten für die Rhein- und Nahe-Gegend der Trierer Diözese, den Rheingau und am kommenden Samstag und Sonntag nochmals für alle statt. — Der allgemeine Weinbergsschluß findet am 26. ds. Mts. statt. Die Trauben sind in der Gemarkung Bingen in der Reife soweit vorangekommen, daß diese Maßregel notwendig war.

s. **Oberwesel,** 22. Aug. In dem Wohnhaus des Schmiedemeisters Jakob Becker entstand Feuer, welches das Gebäude in kurzer Zeit in Asche legte. Ein zweites Wohnhaus, sowie der Anbau eines Nachbarhauses mußten niedergerissen werden, um dem Feuer Einhalt zu tun.

Aus dem Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Im Rückfall.

W. Der former Wilhelm Th. von Elz kam am 11. April d. Js. in Gesellschaft eines Handwerksburschen nach Wiesbaden und stieg in dem katholischen Gesellenhause ab. Nach einem Ausfluge ließ sich Th. das Gepäck des anderen geben und machte sich damit aus dem Staube. Wegen Diebstahls im Rückfall erhielt er 4 Monate Gefängnis. — Der Schlosser Philipp H. aus Nordenstadt hatte am 9. April d. J. dem Landwirt Philipp Z. dortselbst, nachdem er gewaltsam die Tür zu seiner Scheune geöffnet, ein größeres Quantum Spreu weggenommen, wurde aber dabei ertappt. Das Gericht nahm den rückfälligen Dieb in 1 Jahr Gefängnis.

Die Taschenuhr.

W. Der Schuhmacher Hermann L. von Groß-Breitenbach, ein vielfach vorbestrafter Mann, fand im vergangenen Jahre in Huppert eine Aushilfsstelle. Bei seinem Weggang nahm er eine Taschenuhr an sich. Wegen Unterschlagung nahm ihn das Gericht in 3 Monate Gefängnis.

Luftschiffahrt.

* **Das Luftschiff Schwaben** wird die für diese Woche geplante Fernfahrt nach Düsseldorf nicht ausführen. Das Luftschiff bleibt voraussichtlich bis Ende September in Baden-Oos.

* **P. VI. auf der Fahrt.** Das Parsevalsche Luftschiff P. VI, das vorgestern um 4.20 Uhr nachmittags von Johannistal abgefahren war, ist um 7 Uhr abends in Neustrelitz in Anwesenheit des Großherzogs und des Erbgroßherzogs auf dem Exerzierplatz gelandet. Gestern früh um 4.30 Uhr wurde die Rückfahrt nach Berlin mit dem Erbgroßherzog und dem Staatsminister Bossart an Bord angetreten. — Das Luftschiff landete um 7.45 Uhr vormittags nach glatter Fahrt unter Führung des Oberleutnants Stelling, der bei der Landung in Neustrelitz vom Großherzog mit dem Greifenorden ausgezeichnet worden war, in Johannisthal. Sofort nach der Landung begab sich der Erbgroßherzog im Automobil nach dem Stettiner Bahnhof, von wo er die Rückfahrt nach Neustrelitz antrat.

* **Schwäbischer Ueberlandflug und Kriegsminister.** Das preußische Kriegsministerium hat für den schwäbischen Ueberlandflug, der vom 10. bis 18. September stattfindet, einen Preis von 3000 Mark gestiftet und den Ankauf eines Flugzeuges des siegenden Typs in Aussicht gestellt.

* **Flugwoche in Bad Nauheim.** Zwischen der Kurverwaltung und der Berliner Fluggesellschaft schweben schon längere Zeit Verhandlungen, um in Bad Nauheim eine Vorführung sämtlicher Flugapparate zu bewerkstelligen. Es sollen Versuchs-, Schau- und Zweckflüge stattfinden. Die Verhandlungen haben dahin geführt, daß man bestimmt für nächsten Monat darauf rechnen kann, einige bedeutende Flieger Deutschlands, vielleicht auch des Auslandes, über Bad Nauheim kreuzen zu sehen.

* **Ein Todessturz.** Der britische Flieger Leutnant Ridge führte kürzlich mit seinem Zweidecker auf der Ebene von Farnborough mehrere Flüge aus. Dabei verlor er die Herrschaft über die Maschine und stürzte aus einer Höhe von 16 Meter ab. Man zog den Verunglückten sofort unter den Trümmern der Maschine hervor und brachte ihn nach dem Hospital, wo er seinen Verletzungen erlag.

* **Der jüngste Pilot.** Auf dem Flugfeld Mars bei Berlin hat der jüngste Flieger der Welt sein Pilotenexamen abgelegt. Es ist der 17jährige Schweizer Gordian Häfeli, der ein Schüler des bekannten „Taube"-Piloten und Fluglehrers Bruno Jablonski ist.

Aus der Geschäftswelt.

Grüne Radler haben ihr Büro nach Oranienstraße 2, Ecke Rheinstraße, verlegt; Telephon 3150.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temp. nach C.: 30, niedrigste Temp. 14.
Barometer: gestern 754,08 mm, heute 760,04 mm.

Voraussichtliche Witterung für 23. August: Nur zeitweise wolkig und nur strichweise Gewitter oder Gewitterregen.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 1, Feldberg 0, Neukirch 1, Marburg 1, Eschwege 0, Schwarzenborn 4, Kassel 10, Trier 0.

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 1.28 heute 1.25. Lahnpegel Weilburg gestern .94 heute .86.

23. Aug.	Sonnenaufgang 4.55	Mondaufgang 3.13	
	Sonnenuntergang 7.09	Monduntergang 7.28	

Schrift- u. Geschäftsleitung: Konrad Leybold. Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Emil Rödiger; für den lokalen Teil, für Nachrichten aus Nassau, den Nachbarländern, für Sport- und Gerichtsnachrichten: C. A. Autor; für den Inseratenteil: Hans Buchmann. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Leybold, sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Verlag, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Aufbewahrung unverlangt eingesandter Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb.

Wer kennt sie nicht, die weltbekannte Tuchversandfirma Schwetasch u. Seidel in Sprembergs N.-L., die in ihrer großen Fabrik die feinsten und tragfähigsten Herren-Anzug- und Paletotstoffe, sowie Damentuche zum Versand an Private herstellt? Wer einmal bezogen hat, hat oft wieder bestellt, und wer noch keinen Versuch gemacht hat, dem ist Gelegenheit durch einen Prospekt in heutiger Nummer dieses Blattes geboten. Eine reichhaltige Musterkollektion erhält man franko ohne Kaufzwang zugesandt. G. 98

Ediths zweite Heirat.

Roman von H. Teichert.

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und da hast du dich dort irgendwo aufgestellt?"

„Ne, Herr Doktor, aufgestellt nich, gesessen habe ich in der großen Buche, da is 'n feiner Sitz, und wie ich da so gesessen habe, ist erst das Fräulein gekommen und hat sich hinter der Laube gesetzt und so pechfinster ist alles gewesen, sehen tat man erst nicht, nachher, wenn man lange hinsah, konnte man erst erkennen . . . ."

„Weiter, weiter."

„Gesessen hab ich schon en gut Weile, dann sind denn zwei gekommen und ich habe gedacht, nu is die Rieke und der lange Jäger, aber ne, unser junger Herr war's, er hat noch die Sporen an den Füßen gehabt vom Reiten und die junge Frau Doktor war's mit, ich hab sie gleich am Lachen erkannt, sie kann immer so schön lachen, so ganz hell . . ."

„Nun, und . . . ." drängte Holm.

„Nun und da sind sie halt in die Laube gegangen und da haben sie geredt und geredt und sich gezankt, und, und . . ."

Er unterbrach sich selbst und grinste.

„Erzähle ruhig weiter, Peter, ich muß alles wissen, sonst bekommst du deinen Taler nicht."

„Und ordentlich geküßt haben sie sich, sie sind doch verwandt und der junge Herr hat noch immer mehr gewollt küssen und da is sie böse geworden und da haben sie sich wieder gezankt und dann sind sie fortgegangen."

„Konntest du denn nicht verstehen, was sie redeten?"

„Ne, Herr Doktor, sie haben ja nicht geschrien, nur einmal hat unser junger Herr gesagt, du bist schlecht und da hat sie gelacht."

„Und was tat das Fräulein die ganze Zeit?"

„Nicht gemuckst hat sie sich, ebenso wie ich. Sie saß nachher noch 'ne rechte Weile und dann ging sie ins Haus. Es war aber auch die höchste Zeit, ich konnte schon gar nicht mehr sitzen, na und dann . . ."

„Dann hast du dich in der Laube schlafen gelegt und am anderen Morgen die Brosche gefunden, war's so?"

„Ja, Herr Doktor, gleich wie's Tag wurde, da, da hat das Ding so geplitzt, ich hätt's gern der Rieke geschenkt, dann ließe sie gewiß den Jäger laufen . . . aber . . ."

„Dir ist noch zur rechten Zeit eingefallen, daß man stiehlt, wenn man Gefundenes nicht abgibt. Hast du irgend jemand von dem Fund erzählt?"

„Ne, Herr Doktor," antwortete der Bursche verschmitzt, „ich dachte, ich bring's lieber selbst nach der Stadt."

„Daran hast du recht getan und wenn du mir versprichst, auch überhaupt keinem davon zu erzählen, bekommst du noch einen Taler, willst du dir den auch noch verdienen?"

Peter griff nach dem Gelde. „Ich erzähl' nichts, Herr Doktor."

„Du kannst jetzt gehen und sag dem Kutscher, ich käme selbst nach dem weißen Rössel, er brauche mich nicht abzuholen, hast du verstanden?"

„Jawohl, Herr Doktor, und ich danke auch sehr schön."

Geküßt haben sie sich, sie sind ja verwandt! Er konnte es nicht los werden, als sei nur der eine Satz in seinem Gehirn und er mußte doch Krankenbesuche machen, dringende sogar, dazu brauchte er klaren Kopf und sichere Hand und er konnte nichts denken, gar nicht, als, sie haben sich geküßt und du genannt . . . .

Also das war ihre Reue, etwas gut zu machen hatte sie, was sie ihm angetan! Er stand, ohne sich zu rühren, die Hand gestützt auf den mit Büchern und medizinischen Instrumenten überladenen großen Schreibtisch — als sei alles in ihm erstarrt und er nur noch die Hülle seines Ichs. Das war es also, und gerade heute, wo er so froh, so glücklich gewesen war, wo er noch einmal wieder an seinen guten Stern geglaubt hatte! Wie es ihm das Herz zusammenzog, so eigentümlich weh und kalt, als umschlössen es Krallen und hemmten den Blutlauf.

Instinktiv griff er nach einem Glase Wasser und trank es aus in hastigen, durstigen Zügen. Das tat gut, er richtete sich auf und strich mit der Hand über die Augen. War er denn auf einmal ein Schwächling geworden, der sich niederwerfen ließ, wenn ein lang erwarteter Schlag auf ihn niederfiel?

Er, dem der Tod selbst schon lange kein Schrecken mehr war? Und was war ihm denn eigentlich geschehen, war dem Gewäsch eines geistig nicht normalen Bauernburschen, überhaupt Gewicht beizulegen. Erst wollte er sie doch selbst fragen, ehe er verdammte, von ihr selbst hören, was sie zu ihrer Rechtfertigung vorbringen konnte.

Er durchschritt hastig den großen Raum, aber schon an der Tür kehrte er um. Das war der unrichtigste Weg! Sie wird natürlich leugnen oder die Sache von der leichten Seite darzustellen versuchen — schließlich wird sie weinen, ihn mit Vorwürfen überhäufen wegen seines Argwohns und des Schreckens, den er ihr verursacht — nein — nein — das war kein Plan! Holm war ein viel zu ruhiger Mensch, um durchaus mit dem Kopf durch die Wand zu wollen und nun, da ihm die Ueberlegung zurückgekehrt, stellte sich auch seine alte Besonnenheit wieder ein. Erst wägen — dann wagen, erst denken — dann handeln, das war seines Lebens Prinzip gewesen bis zu seiner Heirat, nur diesen einen Schritt hatte er kopflos gemacht und nun kam die Strafe. Aber wie, wie der Sache auf den Grund kommen? Er dachte an Benno, wenn er direkt vor die rechte Schmiede ging — Auge in Auge, Mann zu Mann? Das wäre verfrüht, der Bursche könnte es ja vielleicht mit der Wahrheit nicht genau genommen haben — aber Ruth — Ruth! Wie Schuppen fiel es ihm von den Augen, nur Ruth konnte er fragen! Sie muß ja notwendig auch alles gehört haben, sie war der einzige, sichere Gewährsmann.

Er klingelte nach seinem Ueberzieher und Hut, keine Minute wollte er versäumen. Nur die nötigsten Besuche und dann zu Ruth . . . .

„Geben Sie meiner Frau dies ab," befahl er dem bedienenden Mädchen, „es ist in Schönau gefunden worden, und melden sie ihr, ich führe direkt dorthin, wann ich zurückkäme, wäre unbestimmt."

Nur jetzt sie nicht sehen — später, später!

14.

Nun hatte er die Wahrheit erfahren, trotz allen Sträubens ihrerseits. Sie war sehr blaß geworden, als er so unerwartet und und unangemeldet zu ihr ins Zimmer getreten war. In seinen unruhig flackernden Augen hatte etwas gelegen, was ihr Zittern verursachte. Nun wußte er ja, wie es stand, nun brauchte er niemand mehr zu fragen und im ersten Impuls des Wehs, das ihm geschehen, schlug er die Hände vors Gesicht und stöhnte laut. Das war also das Ende — so hatte sie ihm gedankt, und er hatte sie doch so lieb gehabt — so von Herzen lieb!

Ruth war ans Fenster getreten, sie schluchzte heftig, das sonst so charakterstarke Mädchen war zum schwachen Weibe geworden, nun sie den leiden sah, dem sie ihr Herz geweiht. Wenn sie ihm das Leid doch hätte ersparen können, aber es gibt eine Vorsehung, die über uns Menschen ist und die in ihrer gerechten Richtschnur nicht ungestraft läßt, was gegen Recht und Satzung geht. Hier hatte sie sich ein Werkzeug ersehen, an das wohl keiner gedacht, einer von der Sorte Menschen, die in Ediths Augen überhaupt nicht mitzählten, war zum Ankläger berufen worden. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 21. Aug. Die Börse begann die neue Woche in großer Zurückhaltung. Die Kurse wiesen zwar vorwiegend bei Beginn Besserungen auf, da die weitere Befestigung New-Yorks, die Beilegung des englischen Eisenbahnerausstandes, sowie das Anziehen der belgischen Eisenpreise, einige Deckungen veranlaßten. Bochumer Gußstahl setzten sogar mit einer Besserung um mehr als 1 Prozent ein. Rheinstahlaktien gewannen 1 Prozent, auch Kanada und Pennsylvania-Aktien wiesen bemerkenswerte Besserungen auf. Im Gegensatz zu der allgemeinen Haltung stand die scharfe Aufwärtsbewegung der Warschau-Wiener Aktien, in denen von allen Seiten Angebot sich geltend machte. Im übrigen blieben die Umsätze außerordentlich beschränkt, da mit Rücksicht auf die Zeitungsmeldungen über den Stand der Marokkofrage die Spekulation sich durchaus abwartend verhält. Elektrizitätsaktien litten unter teilweisen Realisierungen, aber Elektrische Licht und Kraft stellten sich höher. Oesterreichische Werte bei unverändertem Kursstand sehr still. Tägliches Geld 2½ bis 2 Prozent, Ultimogeld 3¾ bis 3½ Prozent.

Der Schluß war matter, weil das Nachgeben der Reichsanleihe in Verbindung mit politischen Befürchtungen verstimmte. Industriewerte des Kassamarktes waren ziemlich behauptet.

Privat-Diskont 3⅛.

Frankfurt a. M., 21. Aug. Kurse von 1¼ bis 2¾ Uhr. Kreditaktien 206⅛ a 205¾. Disconto-Kommandit. 187¾. Dresdner Bank 157⅝.

Staatsbahn 159.—. Lombarden 23⅞ a ¾. Baltimore 104.½. South Westafrika —.—.

Phönix 258¼ a 257.—.

Frankfurt a. M., 21. Aug. **Abend-Börse.**

Kreditaktien 206—b. Diskonto-Komm. 187½b. Dresdner Bank 157¼ a ⅜ b.

Staatsbahn 159— b. Lombarden 23⅞b. Baltimore u. Ohio 104¾ b. South Westafrika ——.

Gelsenkirchen 200—b. Phönix 257— a 256¾b. Siegener Eisenwerke 196¾ b. Scheideanstalt 815— b. Elsäß. Wollfabrik 103.90 b. Schuckert 166⅝ b. Kunstseide 111.80 b. Klever 465— b. Voigt u. Häffner 189.30 b. Ultramarin 226.80 b. Konkordia 309.50 b. Harpener 184— b. Brauerei Eichbaum 132— b.

Die Börsen des Auslandes.

Glasgow, 21. Aug. (W. B.) Anfang. Middlesborough Warrants per Kassa 47.7½, per laufender Monat 47.10½.

Fest.

Lissabon, 21. Aug. (W. B.) Goldagio 7— pCt. Wechsel auf London 50.— Pence.

Wien, 21. Aug., 11 Uhr — Min. Kreditaktien 657.—. Staatsbahn 745.50. Lombarden 124.—. Marknoten 117.46. Papierrente 95.85. Ungar. Kronenrente 91.05. Alpine 840.25. Holzverkohlungs-Industrie ——. Skoda —.—. Fest.

Mailand, 21. Aug., 10 Uhr 50 Min. 3¾proz. Rente 104.02. Mittelmeer 410.—. Meridional 627.—. Banca d'Italia 1448. Banca Commerciale 854⅝. Wechsel auf Paris 100.55—. Wechsel auf Berlin 124.02.

Paris, 21. Aug., 12 Uhr 35 Min. 3proz. Rente 94.57. Italiener —.—. 4proz. Russ. kons. Anl. Ser. I u. II 97.35. 5proz. do. von 1906 104.50. do. 1906 100.60. 4proz. Spanier äuß. 94.30. Türken (unfiz.) 93.70. Türken-Lose —.—. Banque ottomane 683.—. Rio Tinto 1697. Chartered 38.—. Debeers 449.—. Eastrand 109.—. Goldfields 113.—. Randmines 182.—.

Paris, 21. Aug. (W. B.) Börsen-Bericht. Die Haltung der Fondsbörse war unentschieden. Die Spekulation verhielt sich reserviert in Erwartung der Wiederaufnahme der Verhandlungen in der marokkanischen Frage. Die Umsätze hielten sich daher in sehr engen Grenzen. In einigen Umsatzgebieten machte sich eine leichte Erholung bemerkbar, aber im Allgemeinen waren die Veränderungen gegen die niedrigen Kurse vom Samstag nur unbedeutend. Goldminen bekundeten bei ruhigem Geschäft feste Haltung im Zusammenhang mit der Erholung Londons, wo die Beendigung des Eisenbahnerstreiks anregte.

Mannheimer Produkten-Börse vom 17. August 1911.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung pr. 100 Kg. bahnfrei hier.

Weiz., pfälz., neu	22.00—00.00	Gerste Pfälzer	20.25—21.00
„ Rheingauer	00.00—00.00	„ ungarische	00.00—00.00
„ nordd.	22.00—00.00	Russ. Futterg.	14.50—00.00
„ russ. Azima	23.00—23.25	Haf., bad., neuer	17.50—18.00
„ Ulka	23.75—00.00	„ nordd.	00.00—00.00
„ Krim Azima	23.25—24.00	„ russischer	18.25—19.00
„ Taganrog	22.75—00.00	„ La Plata	17.75—00.00
„ Saxonska	00.00—00.00	„ am. weiß.	00.00—00.00
„ Rumänischer	23.75—23.25	Mais, am. Mix.	00.00—00.00
„ am. Winter	22.00—22.25	„ Donau	15.25—00.00
„ Manitoba I	00.00—00.00	„ La Plata	14.50—00.00
„ Walla Walla	00.00—00.00	Kohlreps, d., n.	30.50—00.00
„ Kansas II	00.00—00.00	Wicken	00.00—0.00
„ Australier	00.00—00.00	Kleesaat, deutsch I	00.00—00.00
„ La Plata	22.75—23.00	„ II	00.00—00.00
Kernen	21.75—00.00	„ Luzerne	00.00—00.00
Rogg., pf., neu	18.25—00.00	„ Provenc.	00.00—00.00
„ russ.	18.50—00.00	„ Esparsette	35.00—40.00
„ nordd.	00.00—00.00	1909er Rotklee	00.00—00.00
„ amerik.	00.00—00.00	Leinöl mit Faß	85.00—00.00
Gerste, hiesige	20.25—21.00	Rüböl in Faß	68.00—00.00
Bockrüböl			72.00—00.00

Fein Sprit. Ia. versteuert per 100 Proz.	180.30
do. unversteuert „ „	56.30
Roh-Kart. Spirit. verst. 80 bis 88 Proz. p. 100 Ltr.	177.30
do. unverst. 80 b. 88 Proz. p. 100 Ltr.	55.20
Alkohol, hochgrād., unverst. 92 bis 94 Proz. p. 100 Ltr.	58.25
do. unverst. 88 bis 90 Proz. p. 100 Ltr.	54.30

	Nr. 00	0	1	2	3	4
Weizenmehl	32.75	31.70	29.75	27.25	25.75	22.75

Roggenmehl 0) 27.25 1) 24.25.

Tendenz: Weizen etwas fester. Brau- und Futtergerste unverändert. Hafer höher. Mais anhaltend fest.

Berliner Börse, 21. August 1911

Berlin. Bankdiskont 4, Lombardzinsfuß 5, Privatdiskont 3½%.

Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 1,70 Mark. 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Reichs-Schatz	4	100.20B
do. 1.4.15	4	100.20b
do. 1.7.12	4	100.20B
Pr.Schatz 1912	4	100.10G
Dt. Reichs-Anl.	4	102.30bB
do. do.	3½	93.25G
do. do.	3	83.20B
do. Schtzg. 08	4	100.70b
Preuss. kons.A.	3½	93.25B
do. do.	3	83.20bB
do. do.	4	102.40bG
do. Staffel	4	100.20B
Bad.St.-Anl. 01	4	—.—
do. do. 1902	3½	91.00B
Bayer. St.-Anl.	4	—.—
do. do.	3½	90.60G
Brm.Anl. 1899	3½	—.—
do. 09 uk. 19	4	100.60bG
do. 96 . . .	3	79.10bG
Cass. Landeskr	3½	93.40bG
do. XXI u. 17	3½	94.50G
do. XXII u. 14	4	101.00G
do. XXIII u. 16	4	101.20G
Hambg.St.R.07	4	—.—
do. am. 87,04	3½	90.60bG
do. do. 86,02	3	81.10bG
Hess.Stk.93,99	3½	91.00G
do. 96 03 04 05	3	79.40G
do. 05	4	—.—
Oldb.St.Krd Obl	3½	90.10b
Brandenb.Pr.-A	3½	—.—
Hann.PA VII VIII	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	100.30B
do. do.	3½	89.90b
Pomm.Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen.Prv.-Anl.	4	100.60G
do. do.	3½	90.00G
do. do.	3	—.—
Rhein.Prv.-Obl.	3½	90.25G
do. IX XI XIV	3	84.30G
do. XX XXI	4	100.30G
Schl.Hlst.Prv.A	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Teltow. Anleihe	4	100.25B
Westf. Prv.-Anl.	3	84.50G
do. unk. 15	3½	90.50G
do. do.	4	101.10G
Altona St.-A. 01	4	100.20G
Barmer St.-Anl.	3½	93.25G
Berliner St.Anl.	3½	99.00G
do. 1882/98	3½	94.30G
do. St.-Syn.	4	100.00B
Bielefeld	4	99.90G
Bresl. St.-A. 91	3½	92.75B
Bromberg. St.-A.	3½	—.—
do. f.uk. 19	4	100.30B
Charlttb. 89/99	4	100.20b
do. 07 u. 17	4	100.60G

Charlttb. 95/99	3½	92.60G
Cöln.St.-A.v.98	3½	91.50G
Dsseld. 88/03	3½	92.75b
Elberf. St.-A. 99	4	100.10G
Ess.StA.VI V 98	3½	98.90G
Feldaer St.A.07	4	100.00G
Hallesche St.-A.	4	—.—
do. 86/92	3½	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel.St.A.98/10	4	100.25bG
do. 04/17	4	100.30G
do. 07/19	4	100.50B
do. 89/95	3½	93.20G
do. 01 02 04	3½	91.70G
Magdeb. 91 u10	4	100.60G
do. 08 uk. 13	4	—.—
do. 75 91 u 02	3½	93.50bG
Mündener St.A.	4	—.—
Naumburg. 97	3½	92.00G
Peiner St.-Anl.	3½	—.—
Stendal . . 03	3½	91.75B
Stettiner St.-A.	3½	93.60G
Wiesbad. 1901	3½	92.10G
Preussische Pfandbriefe		
Berl. Pfdb.	5	117.90bG
do. do.	4½	105.75b
do. neue	4	100.30G
do. do.	3½	92.30G
do. do.	3	82.75G
Cnt.Ldsch.	4	100.00G
do. do.	3½	90.30G
do. do.	3	81.60b
Dt Pfb.Pos.	4	101.25G
Kur u.Neum	3½	99.50G
do. do.	3½	93.20
Ostpreuss.	4	100.60B
do.	3½	91.10G
Pomm Lnd.	3½	90.75G
do. do.	3	97.10bG
do.neuld.	3½	90.80G
do. do.	3	—.—
Posensche	4	102.50G
do.	3½	91.30G
do. L.D.	4	100.10B
Sächsisch.	4	—.—
do.	3½	—.—
do.	3	81.65G
Schls. altl.	3½	93.25G
do.L.A.C.D.	4	100.20B
Schl.Hlst.Lk	3½	91.70bG
do. do.	4	99.90G
Westf.Land	4	100.00G
do. do.	3½	—.—
Westp. rittl.	3½	92.25G
do. do.	3	80.50G
do. neue	3½	90.20bG
do. do.	3	80.30B
Rent.-Briefe		
Hannovsch.	4	100.40G
do.	3½	90.50bG
Hess.Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum	4	100.20G

Renten-Briefe		
Kur u.Neum	3½	100.20G
Pomm. . .	4	100.20G
do.	3½	90.50B
Posensche	4	100.20G
do.	3½	90.20bG
Preuss. . .	4	100.20G
do.	3½	90.50G
Rh.-Westf.	4	100.40B
do.	3½	90.80G
Sächsisch.	4	100.60G
Schles. . .	4	100.40G
do.	3½	—.—
Schl.Holst.	4	100.00b
do.	3½	90.50bG
Augsb. 7fl.-Lose	frc.	37.00B
Bad.Präm.A.67	4	—.—
Brnschw.20T.L.	frc.	207.60b
Cöln-Mind.P.A.	3½	135.10bG
Hamb.50Tlr.-L.	3	—.—
Lübecker do.	3½	—.—
Mein.7Guld.-L.	frc.	37.90b
Oldenb.40Tl.-L.	3	123.20b
Ausländische Fonds		
Argent.Anl.v.87	5	—.—
do. inn.4000M.	4½	—.—
do.äuss.1000.v	4½	99.50bG
do. Gas. 8.8.97	4	88.75G
Belg.St.-Anl.92	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin.Anl.v1895	6	—.—
do. v. 1896	5	102.50bG
do. v. 1898	4½	99.40b
do. Tientsin P.	5	101.90b
Griech.A.81/84	1,6	52.75bG
do. Goldrente	1,3	40.30bG
do. Monopol.	1½	49.80bG
Jap.A.II. 80.1.?	4½	97.50B
do.	4	97.50B
Mex.Anl.4050M	5	99.75b
Oesterr. Goldr.	4	99.50G
do. Papierrt.	4,2	95.80bG
do. Silberrt.	4,2	95.80G
do. 1860Lose	4	180.25b
Port.Stk.unif III	3	68.90G
do. III. Spez.	frc.	10.90b
Ruman. 1903	5	102.50b
do. 1905	4	92.70G
do. 1890	4	95.40b
do. 1898	4	92.80G
Russ.Anl. 1902	4	92.10b
do. do. 1905	4½	100.40bG
do. Goldrente	5	—.—
do. Staatsrt.	4	99.70b
do. Boden-Kr.	5	114.75G
Sao Paulo G.-A.	5	—.—
Schwed.St.A.86	3½	—.—
Serb.am.Anl.95	4	88.20bG
Türk. St.-A. 03	4	88.10bG
do. Bagd.-A.	4	86.75bG
do. 1905 .	4	86.10G

Türk. Lose	frc.	174.90b
Ung. Goldrente	4	93.90B
do. Kronenrt.	4	91.10G
do. Staatsr. 97	3½	80.80bB
Bucar. Anl. 98	4½	—.—
B.Air.Stdt.1901	4½	—.—
do. do. Pes.	6	104.20B
Lissabon.St.-A.	4	90.10bG
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. D. Kleinb.	7	136.50bG
Braunschw. Ld.	6	—.—
Crefelder . .	3	—.—
Eutin-Lübeck	3½	67.60G
Halle-Hettst.L.A	3	73.00b
Lübeck-Büchen	6½	—.—
Niederlausitz.	3½	41.30bG
Nordh.Wern.LA	3½	77.25b
Oesterr. Staats	6½	—.—
Warsch.-Wien	11½	217.30bG
Mittelmeer . .	3,4	—.—
Prinz Henri .	6½	150.40b
Zschipk. Finstw.	14	277.50G
Eisenbahn-Prior.-Obligat		
Dux-PragerGld.	3	76.90G
Kasch.Odb.Gld.	4	—.—
do. Silb. 89	4	—.—
Oest.Ung.St.alt	3	81.25B
do. Ergänzgsn.	3	—.—
do. StaatsGold	4	97.10G
Südöst.(Lomb.)	2,6	59.80G
do. Obl. Gold	5	100.10bG
Ivangor. Domb.	4½	99.80bG
Mosco-Kursk	4	—.—
Orel-Griasi 89er	4	90.25G
Süd-Westbahn	4	90.50bG
Koslow-Woron.	4	90.40B
Kursk-Kiew .	4	90.70b
Mosc.KiewWor.	4	90.25b
Mosco-Rjäsan	4	90.70bG
Rybinsk gar.	4	90.20bG
Süd-Ost 1897	4	90.20G
do. 1898 uk. 08	4	90.10bG
Wladikawk. 98	4	91.00B
Anat. Eisb.-Obl.	4½	100.00G
do. Ergnz.-Netz	4½	98.40G
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Cntr.Pac. 1949	4	—.—
St.LouisS.Franc	4	81.50G
St.LouisS.Inc.B	4	—.—
Tehuantep. G.A.	5	101.00G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl.Hyp.-Bank	3½	89.60B
do. V VI uk. 14	4½	101.10G
do. XIII XIV 19	4	100.00G
do. III IV uk. 15	4	99.25G
do. VII VIII u.18	4	99.50G
do. I uk. 1918	3½	92.50G

Br.Hm.Ob.Iu.Ib	4	100.70G
Br.-Hann. 3 XI	3½	95.90G
do. XXV u. 20	4	91.00G
Dtschhyp.B.VIII	3½	89.70G
do. XVIII XIX	4	100.00G
Frankf. H.B.XIV	4	99.40G
Gothaer Grdk.II	3½	117.00G
do. XVI u. 19	4	100.20G
Hamb.Hp.B.u18	4	100.00bG
do. do. 1908	4	99.25bG
Hann.Bd. XV 19	4	100.00G
do. do. II	3½	91.25G
Meckl.H.u.W.VII	4	100.50G
do. do.	3½	93.30G
do. do. II III	3½	90.20G
Meckl.-Str.H.B.	4	97.60bG
Meining. VIII	4	99.00bG
do. IX u. 1914	4	99.60bG
do. XIV u.1916	4	99.80bG
do. XV u.1920	4	100.20bG
do. u.1913	3½	90.30G
Mitteld.Bdkr.VI	4	100.00G
do. unk. 06	3½	91.75G
do. Grdrbr. III	4	99.75G
Nordd.Grdkr.III	4	98.00G
Preuss.Bdkr.IV	4½	114.50G
do. XVII	4	99.00bG
do. XI	3½	90.50G
Pr.Cntr.Bd.90	4	99.60bG
do. v.03 uk.12	4	99.60bG
do. v.06 uk.16	4	99.80G
do. v.10 uk.20	4	100.20bG
do. v.86,89,94	3½	90.30G
do. v.04 uk.13	3½	90.10G
do.K.-O.98uk06	3½	90.50G
do. v.06 uk.16	3½	91.00G
Pr.Hyp.A.B.u19	4	100.00bG
do. do. do.	3½	89.50G
do. v.04 uk.13	4	99.20bG
do. v.05 uk.14	4	99.20bG
do. v.07 uk.17	4	99.40bG
do. Hyp.-Vers.	4	99.50G
do. do.	3½	94.70G
do. Pfdb.B. XXII	4	99.00G
do. XVIII-XXI	4	98.50bG
do. XXV 1914	4	99.50G
do. XXVII 1915	4	99.70bG
do. XXVIII 1917	4	99.70bG
do. XXIX 1919	4	99.90bG
do. XXX XXXI	4	100.50bG
do. XXVI 1914	3½	93.10G
do. XVII XVIII	3½	90.30bG
do. XXIV 1912	3½	90.60G
do.Kleinb.-Obl.	4	98.40G
do. Komm.-Obl.	3½	91.25G
do. do. VI 17	4	100.30G
do. do. IV 12	3½	95.00G
do. do. IX 20	4	101.00G
Rhe.N Pf. 83-85	4	99.40bG
do. do. 69-82	3½	89.80G
do. Komm.-Obl.	3½	91.20G

Rhein-W.B.ausl	4	99.90bG
do. do. X u. 15	4	99.30G
do. do. XI u. 18	4	99.70bG
do. do. XII u. 20	3½	100.30bG
Sächs.Bodenkr	3½	91.50G
Schles.Bodk.Pf	4	99.00G
do. do.	3½	90.20G
Westd.Bodkr. X	4	100.00G
do. do. III	3½	90.70G
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	127.00B
Berg.-Mark. Bk.	8½	161.50G
Brl. Hand.-Ges.	9	169.75bG
do.Hypoth.-B. A	6½	124.00G
Brasil.Bk.f.Dt.	10	175.75B
Braunschw. Bk.	5½	115.40B
do.-Hann. Hyp.	8½	171.25G
Bresl.Disk.B.abg	6	110.90G
Comm. u.Disk.B	6	117.50b
Darmstädt. Bk.	6½	127.10G
Deutsche Bank	12½	263.10b
do.Effekt.-Bank	5½	120.50B
do.Hyp.Bk. 100	8	159.75b
Diskont.-Komm	10	188.20b
Dresdner Bank	8½	157.50bG
Essen. Kred.-A.	8½	167.80bG
Gothaer Grdkr.	9	175.00bG
Hamb. Hyp.-Bk.	9	187.80bG
Hannov. Bank	7½	152.25G
Hildesheim. Bk.	8	172.00bG
Kieler Bank	7	124.50G
Königsb. Ver.B.	7	130.75bG
Leipz. Kred.-A.	9	170.25b
Lüb.Komm.-Bk.	8	137.50G
Magdeb.Bankv.	5½	114.60G
MärkischeBank	6	106.90G
Mein. Hyp.-Bk.	7	147.90bG
Mitteld. Bodkr.	5½	106.25B
do. Kreditbank	6½	121.80bG
do. Privatbank	7	129.25bG
Mülheim. Bank	5	99.10bG
Nationalb.f.Dt.	7	126.75b
Nordd. Grundkr	6	122.00G
do. Kreditanst.	7	125.75G
Osnabrück. Bk.	7½	138.00b
Ostb.f.Hd.u.Gw.	7	131.00bG
Pr. Bod.-Kred.A.	8	168.50bG
do.Ctr.Bd.Kr.BG	9½	196.60G
do.Hyp.Akt.-Bk.	5	124.25bG
do.Leihhaus	0	65.60G
do.Pfandbr.Bk	8	163.10b
Reichsbank	[illegible]	143.80bG
Rhein.Disk.Ges	7	127.25bG
do.-Westf.Bodkr	8½	169.75bG
Russ.B.f.ausw.H	10	157.10G
Schaaffh.Bnkv.	7½	137.50bG
Schles. Bankv.	7½	155.25B
Südd. Bodenkr.	8	—.—
Westd. Bodkr.	7½	157.00B
Westf.LippVerB	5	101.30bG

Industrie-Aktien		
Berliner Brauereien		
Berl. Bockbr.	5	117.30G
Böhm. Brauh.	0	147.75bG
Schönb. Schl.	9	279.90bG
Spandauer Brg.	5	187.60G
Schulth. Brauer.	14	279.40bG
Auswärtige		
Boch. Victoria	7	125.50bG
Dortm. Akt.-Br.	20	389.25G
do. Dorm.-Br.	20	394.50bG
do. Victoriab.	5	115.75bG
Germania Drtm.	8	153.60G
Herkul. Brauer.	9	174.90B
KielerSchlossb	8	141.60G
Leipz. Br. Rieb.	9½	200.90b
Lindenbr. Unna	4	79.75G
Linden. Brauer.	12	243.00G
Löwenbr. Drtm.	10	182.00b
Möser Brauerei	6	141.50b
Schlegel Br.	9	163.90B
Schöfferhof Br.	0	105.00bG
Wicküll. Küpper	7	155.50bG
Accumulat.-Fab.	15	290.25bG
A.G.f.Mont.Ind.	0	59.75bG
Alfeld-Gron. Pp	4	119.80b
Allg. Elektr.-Ges	14	273.25b
AlsenPortl.Cem	12	212.60b
Aluminium-Ind.	12	232.00B
Anglo-Contin.	7½	119.75bG
AnhalterKohlen	6	185.10bG
Annaw.Rengsd.	5	142.00bG
Aplerbeck Bgb.	6	122.50G
Aronberg do.	16	381.00G
Balcke Bochum	15	259.00B
Bk.f.Sprit u.Pr.	21	407.50bG
Bergm. Elektr.	12	294.10b
Berg.Märk.Ind.	4	65.00B
Berl. Elekt.-W.	11	196.90b
do. Masch.	14	235.00bG
Bielefeld.Masch	28	514.00bG
Bismarckhütte	7	150.00b
Bochumer Bgw.	0	83.40b
do. Gussstahl	12½	234.75B
Bösperde Walzw.	2	102.50G
Braunk.u.Brik.I	12	223.50bG
Braunschw.Jute	12	202.00G
do. Kohlen	11	—.—
Breitenb. Cem.	0	107.30bG
Bremer Linol.	8	205.10bG
do.Wollkämm.	16	272.30G
Carolinenh.Oberl	30	440.00bG
Cassel. Fedst.	15	269.00bG
CölnerBrgw.-V.	30	449.75B
do. Gas u.Elekt.	4	80.50B
Cöln-Müs.Bgw.	0	75.00b
Concordia Bgb.	11	307.00bB
Consolidation	19	343.00b
Crefeldr. Pap.	12	214.50G
Delmenh. Linol.	20	320.25bG

Dessauer Gas	9	175.50bG
Dt.Uebers.El.G.	10	177.50bG
Dtsch.Gasglühl	50	727.00bG
do.Lux.Bgw.V.	11	198.00B
do.Waff.u.Mun	24	405.00bG
Donnersmrckh.	18	304.50bG
Düsseld. Eisen	8	175.00bG
do. Waggon	16	264.00bG
Dynamit Trust	10	184.60bG
Egestorff Salin.	12	215.00bG
Eintracht Brak.	27	489.00G
Elberf. Farben	25	507.00G
do. Papierf.	0	61.30bG
Elkt.Unt. Zürich	10	199.10b
Engl. Wollwar.	5	90.75G
Eschweil. Brgw.	8	180.10bG
Essener Steink.	10	184.00bG
Flensb.Schiffb.	0	142.75B
Freund Masch.	4	308.50G
Frister&Rossm	5	105.60bG
Gelsenk. Bergw.	10	201.00bG
GeorgMarie V.A.	6	114.60b
Gerresh. Glash.	14	247.50bG
Ges.f.elktr.Unt.	9	184.75bG
Gildemeist.Wkz	8	128.00bB
GladbachSpinn	0	120.50B
Görlitzer Eisb.	16	318.00b
Halberm.&Guck.	10	166.25bG
Hagen. Gussst.	0	61.80G
HallescheMasch	30	427.00G
Hansea.Masch.	20	293.70b
Harbg.-Wien G.	7	169.75b
Hark.Brückenb.	8½	132.10G
do. Bergb.Pr.A.	7½	158.25bG
Harpener Bgb.	7	184.90b
Hartm. Masch.	10	156.25bG
Hasper Eisenw.	10	171.50bG
Herbrand Wgg.	8	163.50G
Hofmann Wggf.	35	678.00bG
Hoesch, Eis.u.St.	20	322.25bG
Höchst. Farbw.	27	540.75b
Ilse Bergbau	24	453.00bG
Kaliw.Aschersl.	10	189.00bG
Kattowitz Brgb.	14	251.25bG
Köhlmann Strk.	20	353.00bG
König Wilh. kv.	15	251.10b
Königsborn	12	210.60b
Körbisdorf.Zck	10½	155.50bG
Gebr. Körting	8	137.00bG
Küppersb.&Sh.	12	229.00G
Kyffhäuserhütt.	12	254.00b
Lapp. Tiefbohr.	0	88.75B
Lauchhammer	10	201.10bG
Laurahütte	4	175.00bG
Leonhardt Brk.	7	146.00G
Leopold-Grube	5	129.90b
Leopoldshall	2	103.70b
Löhnert Masch.	7	122.25b
Ldw. Löwe &Co.	16	289.00bG
Mark.Westf.Bgw	2	134.00bG
Magdeb. Gas	6	111.50G

Magdeb.Bergw.	35	516.00G
Mannesmannr.	12½	209.30bG
Marienh. Kotz.	8	127.75bG
MarkPortl.Cem	6	108.25G
Massen. Bergb.	6	130.90bG
Mühle Rüningen	18	368.75b
NähmKoch&Co.	11	208.50G
Neue Bod.-A.-G.	10	143.10bG
Niederl.Kohlw	11	206.00bG
Nordd. Wollkm.	10	147.00bG
Obschl. Eisb.B.	2½	101.60bG
do. Eisen-Ind.	0	87.30bG
do. Kokswerk	10	187.75bG
do. Prtl.-Cem.	3	178.10bG
Oppeln.Cem.W.	3	158.25bG
Orenst&Koppel	14	218.60bG
Ottenser Eisen	5	98.10G
Phönix Lit. A.	15	258.75bG
Ravensberg.Sp.	2½	120.00bG
Rhein-Nassau	21	359.50bG
Rhein. Stahlwk	7	162.10bG
Rh.-Westf.Kalkw	10	182.0 bG
Riebeck, Mnt.W	12	199.10bG
Rombach. Hütt.	6	134.50b
Rositz. Braunk.	10	151.00bG
do. Zuckerf.	6	163.60bG
Sächs. Gussst.	15	272.90b
SalineSalzung.	7½	127.75G
Sangerh. Masch.	6	201.50G
Schimisch.Cem	7	180.00bG
Schles. Cement	1	—.—
do. Zinkhütte	17	411.00bG
Schub.&Salzer	20	311.00bG
Schuckert Elekt	7	167.40G
Schulz-Knaudt	0	144.75b
SiemensGlas-I.	14	248.25bG
Siem. & Halske	12	248.25b
Spinn. Renner	7	115.10bG
Stadtberg Hütte	1	75.00b
Stettn. Vulkan	11	227.00bG
Stodiek & Co.	12	237.50G
Stolb. Zink-Akt.	5	125.60b
TecklenborgSch	0	119.00b
Thale Eisenhütt	12	290.00bG
Leonh.Tietz A.G.	8	131.00bG
Ver.Cöln-Rottw.	18	304.00bG
do.Mühl.Hafer	11	169.50G
do.Nickelwerke	18	288.00bG
do. Zyp.& Wiss.	10	172.90bG
Victoria Fahrr.	5	95.25bG
Vorwärts Bielf.	0	56.50B
Vogt & Wolf	15	274.75b
Vorwohl.Prtl.C.	12	223.00bG
Warst.Grub.VA	9	157.50bG
Wenderoth pk.	6	110.60G
Westeregeln Alk	10	208.00b
Westfalia Cem.	6	140.50G
Westf. Drahtind.	8	159.75bG
do. Drahtwerk	10	197.50G
do. Kupferwk.	0	108.25G
do. Stahlwerk	0	66.10b

WickingCement		4	108.50G
Wickrath Leder		11	190.50G
Wiel.&Hardtm.		4	118.60bG
Wilke Gasom.		6	106.60G
Wilhelmshütte		4	104.00G
Witten. Gussst.		9	137.40b
do. Stahlröhr.		16	268.25b
Zeitzer Masch.		11	294.00bG
Zellstoff Verein		6	123.60G
Transport-Gesellschaften			
Aach. Kleinb.		7½	150.00G
Allgem. Omn.		6	180.00G
do. Lok. u.St.		8	162.40bG
Bch. Coln St.		6½	140.00bG
Brnsch. St.		6½	135.00G
Bresl. El.B.		6½	128.90B
do. Strssb.		6½	131.50bB
Cassel. Str.		4½	113.10G
Elkt. Hochb.		5½	133.10G
Gr.Brl.Strb.		8½	198.75bG
Hmb.Packf.		9	132.25bG
do.Dmpsch		10	190.30b
Hann.StrV.A		3½	81.60b
Magdb. Str		6½	177.50G
Hansa.Dpf		10	186.00G
Nrdd.Lloyd		0	96.10bG
Vr.Els.B.V.K		4	67.70G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
Alg.Elekt.-Ges.		4½	102.25G
Dortm. Un. 100		*5	100.10b
German.Schiff 2		*4	100.00G
F.Krupp che Obl		*4	100.00G
Laurahütte		*4	97.50G
Neue Bod.-Ges.		4	95.25bG
Siem&Hlsk.kv.3		4	99.50bG
Landbank Obl.		4½	108.00bG
Wechsel-Kurse			
Amst. Rott.	8 T.	3	—.—
Brüss. u.A.	8 T.	3½	—.—
Kopenhg.	8 T.	4	—.—
London	8 T.	3	20.48bG
Newyork	vista	—	—.—
Paris	8 T.	3	81.075B
Wien	8 T.	4	85.125bG
Schweiz	8 T.	3½	—.—
Ital.Plätz	10 T.	5	—.—
Petersb.	8 T.	4½	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
20-Francs-Stücke			16.23b
Sovereigns p. Stück			20.42b
N.Russ.Gold p.100R			216.45b
Amerikan. Noten			420.5b
Belgische Noten			80.85b
Englische Banknoten 1 L.			20.47b
Franz Bankn. 100fr.			81.05bG
Holländ. Banknoten			169.10bG
Oesterr.Not.100Kr.			85.20b
Russ.Noten 100Rbl.			216.70b
Zoll-Kupons, kleine			—.—

Achtung!

Man verlange beim Einkauf ausdrücklich

MAGGI's Suppen-Würfel

Schutzmarke Kreuzstern.

Andere Suppenwürfel stammen **nicht** von MAGGI.

29794

Nassauer Leben.

Ebbes vun unserm Stammtisch.

Birreche: „Es regnet dicke Troppe ..." un wie der Versch weiter geht, den die Buwe heit morjend vor meim Fenster gebrüllt hawwe, daß ich ans Fenster sterze un meene, e wahrhaftig Sintflut wär losgebroche.

Hannphilipp: Deß war gewiß e mehr als euphemistisch Uffassung, dann die paar Troppe, die do uff de Staab gefalle sinn, die hawwe sich nor als „en schwache Besuch" betrachte losse.

Schorsch: Un weil aach de Besuch strafbar iß, do hawwe die Wettermacher bald widder uffgeheert un die Gießkanne zugestoppt.

Birreche: Sonst hawwe mer jo Wasser genug un unser Wasserwerk hot jo for Vorrat gesorgt, daß mer schun so e Hitzperiod dorchhalle könne.

Hannphilipp: Stuß! Den Wassermangel hätte mer schun längst, wann nit de Wiesbadener so e aageborn Abneigung gege Wasser hätt! Selbst deß Kochbrunne-Wasser vekääft er for dheier Geld de annern!

Schorsch: Deß will ich glaawe. Was hätt' deß gewe, wann z. B. all die Biertrinker ihr däglich Quantum Bier in Wasser hätte umsehe wolle. Do hätt' mer jo de ganze Daag am Wasserkrahne zappe könne.

Birreche: Un die aarme, bedauernswerte Haus-Agrarier hätte jo deß Wassergeld gar nit all bezahle könne. Deshalb muß mer die bierfeste Wiesbadener nor lowe, daß se uff dem Weg ere drohende Wasserkalamität entgege gearbeit hawwe.

Hannphilipp: Deß wär jo aach schrecklich gewese, wann mer de Wasserhahne uffgedreht hätt' un es wär sunst nix eraus komme als wie kalt Luft. Do wär sicherlich all dene Wasser-Kneippianer en mächtige Schrecke in die Baa gefahrn.

Schorsch: Loßt mich in Ruh mit dem Wasser; mir krümme sich schun alle Därm. Bleiwe mer liewer bei unserm „Stoff" do. Prost, ehr Kumpähn!

Birreche: Ja, ja! Ihr habt eich gut freie, während all dene Katherincher un Evcher, dene Mincher und Lencher, dene Liescher un Mariecher, dene Gustelcher un wie die Schnuckelcher all heiße, die — Dhräne in de Aage stehn!

Hannphilipp: Jetzt werd mer nor nit melancholisch.

Schorsch: Un wann die all Krokedilsdhräne flenne, dann heern so die Klage wegt dem niedrige Wasserstand im Rhein uff amol uff; dann gibts jo sogar Hochwasser.

Birreche: Dhut ihr nor spöttele. Ihr seit die reinste Barbare un kennt nit vesteh, was deß for en Seeleschmerz verursacht bei de Küchedragoner un Löffelgard, wann die Soldate ins Manöver ziehe.

Hannphilipp: Allerdings, der Trennungsschmerz muß bitter sein un ich hab gehört, wie die 80er dorch die Taunusstroß marschiert wern, do hätte die liebliche Küchefeen e lang Spalier gebild.

Schorsch: Un am Sunndaag solle sovill Wiesbadener Mädcher nooch Idstaa, dem erschte Quartier, gefahrn sein, deß mer im Hauptbahnhof Vor- un Nochzüg hot einstelle müsse.

Birreche: Die letzte Noochzügler wern awwer erscht am Mondaag mit dem „Erschte" nooch Wiesbade komme.

Hannphilipp: Un die Idstaaner Mädcher sinn iwwer den Massebesuch nix weniger wie angenehm iwwerrascht gewese.

Schorsch: Was werd deß awwer jetzt erscht gewwe, wann die stramme Borsch iwwerhaapt aus de Stadt vebannt sein. Wann die nor noch am Schiersteiner Weg ihr Lewe friste müsse ohne Schinkebrot un ohne owends en waarme Löffel im Leib.

Birreche: Jedenfalls iß der Umzug, wie er sich ewe in de Kasern an de Schwalbacherstroß zeigt, ferchterlich.

Hannphilipp: Die Nochberschaft hot alle Fenster un Dhürn hermetisch veschlosse.

Schorsch: Warum, vun wege dere „Kaserneluft?"

Birreche: No, vun wege dere achtbaanige Einquartierung; di do eriwwer gelaafe kam. Deß hot mich lebhaft erinnert an den Hauptspaß, den de Jean Dremmel, der uffidele Meenzer mit seim Wanzelied gemacht hot.

Hannphilipp: Schlag vebag die Nudelkist und deß klaa Kommodche; deß war e Gaudi, wie deß Lied in de Stadthall gestiege iß.

Schorsch: Dann los ehr Kumpähn; ich muß es aach heern.

Birreche: Den Gefalle will ich der dhun. Also: uffgepaßt!

Ach die treie, gure Wanze,
Die nachts uff dem Leintuch danze,
Wern jetzt — deß iß unerheert —
Dorch den Umzug vill gesteert.

* * *

Wanzenmütter, Wanzenvädder,
Reißt mer aus de waarme Better,
Drickt se dot mit kalter Hand,
An de Wand; — oh, was e Schand.

* * *

Dhut mit Zacherlin se sprihe.
Wo se sitze in de Ritze ....
Daß se nieße misse druff
Un de Geist dann gewwe uff!

* * *

Wänzcher selbst schun müsse sinke,
Die noch an de Mutter trinke,
Welcher Kummer, welcher Schmerz — —
Oh, e Wanz hot aach e Herz.

An de Decke, welcher Schrecke,
Iwwerall, wo Wanze stecke,
Reißt mer ganze Borde los,
Un macht Jagd uff klaa un groß.

* * *

Anstatt Flinte un so Dinger
Nimmt mer aanfach nor die Finger,
Spricht dann: „Mach' dei Testament,
Wanzenvieh! Jetzt geht's an's End!"

* * *

Un mit Besem un mit Lumpe,
Wern dann ganze Wanzeklumpe
In die Ewigkeit spediert
Un ihr Grab mit Babb veschmiert.

* * *

Hannphilipp: Deß iß jo nit ze singe un ze sage, was de do for e Mordgeschicht zum Beste gibst.

Schorsch: Awwer die Jagd iß nit nor in de Kasern ze finne, sonnern aach noch bei ganz annern Leit.

Birreche: Un deswege fährt de Dichter fort:

Wanze aus de feinste Kreise,
Die nor bess're Leit dhun beiße,
Packt der Knecht gar iwerzwerch
Un verdrückt se zu Lackwerg.

* * *

Was do noch nit fortgeloffe,
Is noch im Lavor versoffe.
Denn der Mensch, fängt Wanze er,
Kennt er kaa Erbarmen mehr.

* * *

Un domit Schluß for heit. Christian, hol die Batze! Gure!!!

Rotus.

Im Darmkanal des Säuglings entstehen im Sommer durch unzweckmäßige Ernährung sehr leicht Krankheiten, welche man durch die Ernährung mit „Kufeke" und Milch verhüten kann. „Kufeke" macht die Milch leichter verdaulich und schützt vor Darmgärungen. H. 211

Zu vermieten.

Wohnungen.

9 Zimmer.

Friedrichstr. 45, 1. Stock, Sonnens. hochherrschaftl. 9 Zimmer-Wohnung, komfortabel und neuzeitl. eingerichtet, Terrasse, reichl. Zubehör, Lift, Zentralheizung, elektrisches Licht ꝛc. per 1. Juli zu vermieten. Näh. Laden. 29962

4 Zimmer.

Albrechtstr. 24, 2., Wohn. m. 4 Z., Küche u. Zubeh., 650 M., p. 1. Okt. z. verm. Näh. i. Laden. 30240

3 Zimmer.

Blücherstr. 19, 3 Zim. u. K. m. Zub. sof. od. sp. z. vm. Näh. pt. 30031

Jahnstr. 12, 3-Zim.-Wohnung zu verm. Näh. part. 30274

Nerostr. 12, je 3-Z.-W., Küche u. Zubeh. i. 1. u. 2. Stock zu verm. Näh. Bierstadterhöhe 35. 9139

Rheingauerstr. 3, 1., Stb., sch. 3-Z.-W. m. od. ohne Werkst. z. v. 9286

2 Zimmer.

Faulbrunnenstr. 5, Hth. 3. St., 2 Zim. u. Zubeh. z. sof. od. später. 29914

Hellmundstraße 27, Hth., 2 Z., Küche sofort zu verm. 30478

Herderstr. 11, 2-Zim.-Wohn. m. Zub. sof. z. v. Näh. i. Lad. 30515

Platterstr. 62, nahe d. Kirche, sch. 2-Zimmer-Wohnung auf Sept. od. Okt. zu vermieten. 244

In den Häusern des Spar- und Bauvereins an der Waldstr. sind schöne 2- und 3-Zimmer-Wohnungen in der Preislage von 260.—, 280.—, 300.— und 400 Mk. auf sofort zu verm. Näh. Riedstr. 19, pt. l. 29921

1 Zimmer.

Kellerstr. 6, 3., 1 Zimmer, Küche, u. Keller zu vermieten. 30286

Möbl. Zimmer

Albrechtstr. 11, Gth., Schlafstelle. 9339

Hellmundstr. 6, 2., fröl. m. 3.15 M. 9255

Hellmundstr. 50, v., Schlafstelle für reinlichen Arbeiter, die Woche 2.20 Mk. 227

Römerberg 34, 2. Stock, Schlafstelle für Mädchen frei. 247

Werkstätten etc.

Hellmundstr. 27, II. Werkstatt mit Zimmer. 30478

Läden

Aufschnittgeschäftsladen z. vermieten Grabenstr. 30. 29800

Metzgergasse 33, Metzgerladen. 99800

Mietgesuche.

2 Parterre-Zimmer für Bureau geeignet zu mieten gesucht. Offerten mit Preisang. u. Bl. 662 a. d. Exp. d. Bl. 9308

Ehepaar sucht zum 24. d. Mts. eleg. möbl. Zimmer mit Klavier. Preis 25—30 M., Nähe Walhalla-Theater. Offert. unt. Ww. 672 a. d. Exped. d. Bl. 30544

Stellen finden.

Männliche.

Krankenfahrer gesucht. Näh. Dreiweidenstr. 5, 1. 19347

Junge zu Besorg. gesucht. Rheinstr. 66, part. 240

Weibliche.

Arzt sucht Aufwartefrau für sofort für die Stunden von 7—10 und von 3—4 Uhr. Näh. zu denselben Stunden Marktstraße 9, 1. l. 9342

Braves Mädchen in die Lehre gesucht. 1734 Akademie, Kirchgasse 1.

Mädchen für leichte Hausarb. sucht 9299 Gustav Gottschalk, Kirchgasse 25.

Tüchtiges Küchenmädchen bei gutem Lohn gesucht. 9324 Taunusstr. 22, Restauration.

Einfaches Hausmädchen gesucht Metzgergasse 28. 288

Alleinmädchen sofort gesucht Friedrichstr. 32, 1. 287

Tücht. Köchin gesucht a. 1. Sept. Led., unabh. Pers. wollen s. meld. b. d. Hausmutt. d. Kinderbewahranstalt Schwalbach. Str. 81. 242

Tüchtig. Hausmädchen gesucht Friedrichstr. 37. 9341

Zuverl., saubere Monatsfrau von 8—11 Uhr vormittags gesucht. 9345 Oranienstr. 51, 1. r.

Junges, lebrl. Monatsmädchen gef. Näh. Adelheidstr. 68, 1. 19346

Lehrmädchen für Weißnähen und Flicken gesucht. 248 Westendstr. 15, Gth. 1, Hofmann.

Stellen suchen.

Männliche.

Jg. Kaufmann, kath., m. Ber. z. Einj.-Freiw., eins., dopp. und amerik. Buchf., Stenogr., Masch. s. p. 1. Okt. Stellg. in gr. Betr. als Kontorist od. Korresp. Gefl. Offert. erb. u. Wo. 671 an die Exped. d. Bl. 251

Jg. Mann, ged. Kavall., 27 J., sucht Stellg. als Herrschaftskutscher od. dgl. Off. F. K. 142 postlagernd Erbach i. Rhg. 100

Jg. Mann m. gut. Zeugn. sucht Stelle irgend welcher Art. Oranienstr. 21, Stb. 3. St. 4110

Jg. Mann sucht Vertrauensposten gl. w. Art. Kaut. k. g. w. Off. u. H. 10. hauptpostl. 2848

Jg. Mann, militärfr., f. St. a. Hausdien., a. liebst. i. Gesch. Zu erfr. Hirschgr. 4 p. r. 817

Bitte! Wer gibt nervenleid. Mann schriftl. Heimarbeit? Off. O. L. u. Marktstr. 13, 2. 4278

Junger Kaufmann sucht Beschäftig., ev. Vertrauenspst., da Kaution in jeder Höhe. Off. u. P. R. 3. Postamt 1. 1513

Hausbursche sucht Aushilfe Bern. a. Gartenarb. Wilh. Oblo Sonnenberg, Platter Str. 42

Weibliche.

Im Puben, Waschen u. Nähen halbe Tage empf. sich in u. auß. d. H. Römerberg 1, Stb. 2. 4304

Tücht. Schneiderin empf. sich in u. a. d. Hause. Tag 2 M. 8819 Grabenstr. 26, 3.

Schneiderin f. Arb. Spez.: Knab.anz., Kind.- u. Hausfl. Blücherstraße 7, pt. 4029

Schneiderin empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten 205 Blücherstr. 30, 1.

Junge saub. Frau f. Monatsstelle in feinem Haus. Näheres Oranienstr. 6, Hth. 3. 59

Eine ärztlich gepr. Masseuse f. Stelle in Sanatorium evtl. auch i. Privt z. Krankenpflege. Riesler, Neugasse 4, Hth. 3. 487

Fräulein gel. Alt. f. Beschäf. m. Br., Laden bevorz., k. sof. eintr. Off. u. R. D. hauptpostl.

Junge tücht. Frau f. Monatsstelle oder Aushilfe. 403 Bleichstr. 43, Bdh. D. r.

Büglerin sucht noch Privatkunden außer dem Hause. Dotzheimerstr. 122, Bdh. 1. 1157

Näherin hat noch Tage frei z. Ausbess. v. Kleid. u. Wäsche. (903 C. S. Gneisenaustr. 19, 2. r.

Schneiderin empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten Blücherstraße 30, 1. 2055

Eine Frau f. morg. 9—11 Monatsstelle od. abends Laden oder Büro zu putzen Dotzheimerstr. 75, Mtb. 1. 452

Zu verkaufen.

Diverse.

Zu verkaufen:

Mittwoch, den 23. und Freitag, den 25. August 1911, jeweils nachmittags von 3—5 Uhr

ca. 70 Stück Schweine

(Läufer, ca. 14 Wochen alt) freihändig gegen gleich bare Zahlung.
Hahn i. T. Schweinemästerei Stiehl.
Philipp Mehler.
Richard Heuchert.
9344

Pony. Schönes flottes Pony zu verk. Weißenburgstr. 12, Lad. 30396

Verkaufe 2 i. Teckelhünd. reinrass., schwarz m. gelb. Abzeichen. Schettai, Förster in Eschbach bei Usingen. 249

Junge Truthähne zu verkaufen oder gegen Henne zu vertauschen. Näh. Dotzheim, Burgstr. 4. 231

1 Gasherd, 1 Waschmaschine, 1 Schalwage, 10 Kilo Tragkraft, Hellmundstr. 36, pt. 30532

Kl. Gasbügelofen f. Schneider, w. neu, Syst. Hegemann umstdeh. b. z. vk. Schwalb. Str. 61, 1. 236

Eine Anzahl gebr. kleinere u. größere Herde spottbill. abzug. Dotzheimerstr. 20, Hof. 9313

Hocharm.Singer-Nähmaschine, 1 Herren-Fahrrad 15 Mk zu verk. Wellritzstr. 29, Laden. 224

Badewannen, Gaskocher, Gaslamp., Glühkörper ꝛc. enorm bill. H. Krause, Wellritzstr. 10. 4035

Gebr. Herren- und Damen-**Fahrräder**, sowie gebrauchte Motorräder u. einige erstklassige Türschließer billig zu verkaufen. Näheres Yorkstraße 11, Laden. 30029

Fahrrad u. Damenrad, Freil., sehr billig. Rheinstr. 49. 9320

Gut erh. Herren- u. Damen-Rad m. Freil., sow. Nähmasch. b. z. verk. Klauß, Bleichstr. 11. 1302

Neue u. gebr. Federrollen, 15 bis 90 Ztr. Tragkr., gr. Ausw. bill. zu verk. Dotzheimerstr. 87. 217

Neue Federrolle, 30 Ztr. billig zu verk. Oranienstr. 34. 239

Gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. Nettelbeckstraße 18, Hth., 1. St. 243

Schwerer, kompl. Doppelsp.-Wagen für 40 M. zu verkaufen. 9317 Rau, Blücherstr. 5.

1 Eselgeschirr, 2 Gaslüra und 2 Wandarme bill. zu verk. Ab. Wenzel, Dotzheim. Str. 88. 9338

Guterh. Diwan für 25 M. zu verk. Nerostr. 4, 2. St. 30639

Weg. Umz. 1 Bett 25, Schrank 10, Küchenschr. 18, Komm. 15 M. Jahnstr. 44, Gth. part. l. 250

Theater-Bühne neu, mit allem Zubehör, Höhe 3,50 Mtr., Breite 9,00 Mtr., sowie 3 Rolladen, Höhe 3,70 Mtr., Breite 3,10 Mtr. billig zu verk. Off. u. Wc. 654 a. d. Exped. d. Bl. 17.

Kaufgesuche.

Kleines Häuschen zu kaufen oder zu mieten gef. Offert. u. Wr. 667 an d. Exped. d. Bl. 230

Falläpfel zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 30366

Gebr. Herren- u. 1 gebr. D.-Reitsattel, 2 guterh. Jagdgewehre bill. z. k. gef. Off. u. Wu. 670 a. d. Exp. 9337

Bess. guterhalt. Ziehharmonika bill. zu kaufen gesucht Wenzel, Dotzheimer Str. 88. 9336

Kaufe zu staunend hohen Preisen! bessere getragene Herren-Garderoben, Joppen-Anzüge bis 30 M., Smoking-, Gehrock-, Frack-Anzüge bis 35 M., Hosen bis 8 M., Sommer- und Winter-Paletots bis 20 M., Schuhe, Schaftstiefel, Gummimäntel, Waffen, Schmucksachen, sowie Hand- u. Reisekoffer. Bestellungen erbitte unt. K. S. U. 2064 an die Exp. d. Bl. Bin nur bis zum 26. ds. Mts. hier. H. 251

Kapitalien.

Zur Erwerbung eines Grundstückes werden Mk. 200 zu leihen gesucht. Offert. unter A. B. A. Biebrich postlagernd. 9348

Verschiedenes.

Obstleitern sind billig zu haben. Näh. zu erfragen bei Hof. Mauritiusplatz 3. 235

Vereinssälchen noch einige Tage frei. 245 Vater Rhein, Bleichstr.

Bettfedern-Reinigung durch Dampf 241 Löffler, Lehrstr. 2.

Echt. Kommißbrot 40 Pfg. Pa. Neue Kartoffeln Ztr. 4.60 M. Wörrstadt. Bauernbrot 4 Pfd. schwer Laib 52 Pf. Tägl. frisches Obst und Gemüse zu den billigsten Marktpreisen. Frz. Schmidt, Schwalb. Str. 14 9332

Wer eine Strickmaschine zum Erwerb oder häusl. Gebrauch kaufen will, erkundige sich, bevor er Geld ausgibt, erst bei der 30476 Maschinenstrick. Hellmundstr. 45.

Tapeten 30010 kauft man nirgends billiger als Rheinstr. 66. Alleeseite. A. Scharhag. Telephon 2914.

Harnröhren-Leidende (Ausfluß) beiderlei Geschlecht, in frischen und ältesten Fällen wenden sich sofort an Apotheker Kassbach, Zaborze 46 OS. — Auskunft kostenl. in verschl. Kuvert. Heilung in ca. 10 Tagen F. 47

Goldwaren in großer Auswahl. Reparaturen billigst. H. Theis, Uhrmacher, Moritzstraße 1. 29953

Elektrisiere dich selbst. Broschüre und Preisl. umsonst. Schoene & Co., Frankfurt M.

HABEN SIE die neue RHENUS DREITEIL-SEIFE schon versucht? Volkstümliche reine u. milde Seife für die TOILETTE u. WÄSCHE 3 Stück = 1 Stange nur 25 Pfg. C.N.
Ueberall erhältlich!

A. 60

Billig! Schuhe kaufen Sie Bertramstraße 8, Hth. 2. St. 9257

UMSONST ERHALTEN SIE

Prachtkatalog und kaufen Kinderwagen, Verdecksportwagen Sitzliegewagen am vorteilhaftesten von der in DEUTSCHLAND ALLEIN direkt an Private liefernden Kinderwagenfabrik Julius Tretbar, Grimma i. Sa. B. 105

Damentuch in preiswerten, reinwoll. Qualität., modern. Farben, eleganter Appretur, Muster kostenfrei, liefert J. 22 Hermann Bewier. Sommerfeld (Bez. Frankfurt a. O.)

Ausschneiden! **Gutschein.** Ausschneiden!

Jeder Abonnent, der bei Abgabe dieses Gutscheines eine Einschreibgebühr von 15 Pfennig in unserer Hauptgeschäftsstelle Mauritiusstraße 12 oder in unseren Anzeigen-Annahmestellen in bar entrichtet, oder in Briefmarken nebst Gutschein einsendet, hat das Recht, eine Anzeige in der Größe von

3 Zeilen gratis

in den Rubriken: „zu vermieten" – „Mietgesuche" – „zu verkaufen" – „Kaufgesuche" – „Stellen finden" – „Stellen suchen" – zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den vorausgeführten Rubriken verwendet werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen, kann dieser Gutschein nicht verwendet werden.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte recht deutlich schreiben.)

Als Gutschein nur gültig, wenn:
Name und Wohnung
des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Expressboten-Gesellschaft „Grüne Radler“

G. m. b. H.

Wir zeigen hierdurch an, dass wir unsere Büros nach

Oranienstrasse 2, Ecke Rheinstrasse

verlegt haben.

Telephon 3150.

Minimalgebühr **25 Pfg.** die Viertel-Stunde.

30543

Schnell! Billig! Zuverlässig!

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 22. August 1911,
abends 7 Uhr:
Der Freischütz.
Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind. Musik von Carl Maria von Weber.
(Wiesbadener Neueinrichtung.)
Ottokar, böhmischer Fürst Herr Geike-Winkel
Cuno, fürstlicher Erbförster Herr Rehkopf
Agathe, seine Tochter * * *
Aennchen, eine junge Anverwandte Frau Engell
Kaspar, erster Jägerbursche Herr Schwegler
Max, zweiter Jägerbursche Herr Seidler
Samiel, der schwarze Jäger Herr Sollin
Kilian, ein reicher Bauer Herr de Leeuwe
Ein Eremit Herr Eckard
Eine Brautjungfer Frau Krämer
Jäger, Brautjungfern, Bergknappen, Bauern, Jagdgefolge.
* * * Agathe. Frl. Frieda Schmidt vom Stadttheater in Danzig als Gast.
Musikalische Leitung: Herr Professor Mannstaedt. Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Mebus.
Nach dem 1. und 2. Akte findet eine größere Pause statt.
Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch, den 23. August 1911,
abends 7 Uhr:
Orpheus in der Unterwelt.
Burleske-Oper in zwei Akten und vier Bildern von Hector Cremieux. Musik von Jacques Offenbach.

Residenz-Theater.

Bis zum 31. August cr. bleibt das Residenz-Theater geschlossen.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: Hans Wilhelmy.
Dienstag, 22. August
abends 8.15 Uhr:
Lustspiel-Abend.
Spielleit.: Willy Wagler. Musikleitung: Kapellmeister Hoffmann.
Coulin Emil.
Lustspiel in einem Akt von Dr. Schweizer.
Personen:
Otto Graf von Werdeck Willy Wagler
Ella Birk Sella Steinfeld
Jean, Diener des Grafen Alb. Makowiak
Zum Schluß:
Einer muß heiraten.
Lustspiel in 2 Akten v. Wilhelmy
Personen:
Jakob Zorn Alb. Makowiak
Wilhelm Zorn Willy Wagler
(Professoren und Brüder)
Gertrude, beider Tante Marg. Hamm
Louise, deren Cousine Sella Steinfeld.
Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch, den 23. August,
abends 8.15 Uhr:
Preciosa.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 23. August,
vormittags 11 Uhr:
Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister W. Sadony.
1. Ouverture z. Op. „Tantalusqualen“ F. v. Suppé
2. Finale aus der Oper „Maritana“ Wallace
3. Wiener Kinder, Walzer Joh. Strauss
4. Lasst den Kopf nicht hängen, Potpourri P. Linke
5. Mein Stern, Lied A. Cooper
6. Obersteiger-Marsch C. Zeller.

Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten, f. Fremde Kochbrunnen-Konzertkarten.

Wagen-Ausflug
3.30 Uhr ab Kurhaus: Klarental—Chausseehaus—Georgenborn—Schlangenbad und zurück.

Nachm. 4.30 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Irmer.
1. Jubelfest-Marsch Joh. Strauss
2. Ouverture z. Op. „Morgiane“ B. Scholz
3. Gondoliere und Perpetuum mobile Frz. Ries
4. Finale aus der unvollendeten Oper „Loreley“ F. Mendelssohn
5. Valse militaire E. Waldteufel
6. Ouverture zu „Der Schiffbruch der Medusa“ G. Reissiger
7. Fragmente aus der Op. „Der fliegende Holländer“ R. Wagner
8. Danse slave Chabrier.

Abends 8.30 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Irmer.
1. Ouverture zu „Dame Kobold“ J. Raff
2. Paraphrase über das Gebet a. Webers „Freischütz“ F. Lux
3. Indischer Marsch aus der Oper „Die Afrikanerin“ Meyerbeer
4. Rudolfsklänge, Walzer Jos. Strauss
5. Ouverture zur Oper „Die sizilianische Vesper“ G. Verdi
6. Arietta aus der Oper „Romeo und Julie“ Ch. Gounod
7. Potpourri aus der Operette „Der Vagabund“ C. Zeller
8. Sternenbanner-Marsch P. Sousa.

Städt. Kurverwaltung.

Von der Reise zurück.
Dr. Hans Wachenhusen
30537

Von der Reise zurück.
Ernst Diefenbach
Dentist
Kaiser-Friedrich-Ring 3, part.
8315

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. med. Heinr. Fischer
Adolfsallee 49, part.
30541

Von der Reise zurück
Dr. Schlipp,
Augenarzt, 9349
Luisenstrasse 25.

Moritz Beltz
Dachdeckerei, 9223
Kellerstr. 10. Tel. 1573.

Griechische
Schönheit.
Crême Bional 2.50, 1.50 Bional-Seife 80 u. 50 von Dr. Kuhn anerkannt vorzüglich. — Franz Kuhn, Kronen-Parf., Nürnberg. Hier: in Apothek., Drogerien und Parfümerien.
29796

Erfinder,
erst lesen, dann anmelden, Broschüre 30349
PATENT-
wissenschaft, sachlich über alles aufklärend, ein eigenes Urteil ermöglichend, kostenlos durch: Patent- u. Techn. Büro **Conrad Köchling,** Sachverst., Mainz, Bahnhofstrasse 8. Tel. 2754. 30349

Bügelmaschinen,
Hand- u. Kraftbetrieb, m. anerkannt vorzüglicher Leistung, lief. preiswert u. z. günstig. Zahlungsbedingungen Ph. Lauth, Waldstr. 50, Vertreter der Apparatebauanstalt Ludwigsburg. G. m. b. H. Jederzeit Vorführung i. Betrieb
7983

Neroberg.

Morgen Mittwoch, nachmittags 4½ Uhr:
Grosses Gartenkonzert
ausgeführt von der **Kapelle des Inf.-Regts. von Gersdorff** (Kurh. Nr. 80) unter persönlicher Leitung ihres Obermusikmeisters Herrn E. Gottschalk. 29965
Eintritt 30 Pfg. **Eintritt 30 Pfg.**

Turngau Wiesbaden.

Zu dem aus Anlaß der **Jahn-Gedenkfeier** am **26. d. Mts.** im **Saalbau der Turngesellschaft** stattfindenden

Kommers

ist der Zutritt nur gegen **Karten** zulässig.

Die Mitglieder der 3 hiesigen Turnvereine erhalten Eintrittskarten bei:

Fritz Engel, Ecke Schwalbacher- u. Faulbrunnenstr.
Fritz Strensch, Kirchgasse 50.
Karl Waldschmidt, Schwalbacher Straße 7. (3002)

Der Gauturnrat.

Oeffentliche
politische Versammlung.
(Demonstration für den Weltfrieden.)

Mittwoch, den 23. August, abends 8½ Uhr,
findet im **Gewerkschaftshause,** Wellritzstraße 49, eine:

Oeffentliche
Protest-Versammlung

statt.

Tagesordnung:
Weltpolitik, Weltkrieg und Sozialdemokratie.
Referent: Redakteur **Richard Wittrisch,** Frankfurt a. M.

Alle Friedensfreunde und Gegner einer frivolen Kriegshetze sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei:
J. A.: **Wilh. Lieser,**
Wellritzstraße 49. 9351

Soeben erschienen.

Die KUNST der SPEKULATION

Aus dem Inhalt:
- Welche Papiere gewählt werden sollten.
- Wie man Gewinne erzielen kann.
- Wie ein Verlust in einen Gewinn verwandelt werden kann.
- Amerikanische Papiere.
- Fingerzeige für Spekulanten.
- Winke für Kapitalisten etc. etc.

Kostenfrei erhältlich durch:
Brown Saville & Bro., 83 New Oxford Street, London.
244

Teufels Leibbinden
Teufels Marsgürtel
Hervorragend bekannt durch tadellose zweckentsprechende Ausführung. Vorrätig in allen Grössen von Mk. 3.75—12.50, andere Fabrikate von Leibbinden von 1.50 Mk. an. — Damenbedienung. 29772
Chr. Tauber, Nassovia-Drogerie, Wiesbaden.
Fernspr. 717. Kirchgasse 20.

Deutscher Cognac
dessen Alkoholgehalt ausschliesslich aus Wein gewonnen ist, per ¹/₁ Flasche Mk. 3.—, 3.50, 5.—
Billige Cognac-Verschnitte
per ¹/₁ Flasche von Mk. 1.50 an.
Wilhelm Hirsch
Bleichstr. 17 Weinhandlung Bleichstr. 17
Telephon 868. Gegründet 1878.
28384a

Große
Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 23. August cr., morgens 9.30 und nachmittags 2.30 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinen Auktionssälen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete **sehr gut erhaltene Mobiliar- und Haushaltungs-Gegenstände** als:

3 kompl. Schlafzimmer-Einrichtungen, 1 Eßzimmer-Einrichtung, 1 Pianino von Schneller, Stuttgart, 6 kompl. Nußb.-Betten, Waschtoilette, Kleider- u. Weißzeugschränke, großer Eichen-Herrenschreibtisch, Eichen-Dipl.-Schreibtisch, Nußb.-Dipl.-Schreibtisch, Nußb.-Bücherschrank, Eichen-Vertiko mit pass. Umbau u. Tisch, Eichen-Konsolschrank mit Spiegelaufsatz, Empire-Sekretär, drehb. Eichenbücherständer, mehrere Salongarnituren, einzelne Diwans, Sofas, Ottomanen, Polstersessel, 17 qm gr. prima Smyrna-Teppich, gr. Partie eles. Portieren, Teppiche, ca. 50 Mtr. fast neue Plüsch-Treppenläufer u. Messingstangen, 1 Partie Hotelbilder, als: 1 große Terrine für 60 Personen, große und kleine Schüsseln, Platten, Saucieren, Kaffee-, Tee- und Milchkannen, 2 weiße Spiegel mit Trum., div. Spiegel, Bilder, Tische aller Art, Lederstühle, Polsterbänke und Stühle mit prima Mokettbezug, 1 Badewanne, Gasherd m. Bratofen, 3 eis. Oefen, Gasofen, transport. Herd, Sitz- und Kinder-Badewanne, große Partie Wirtschafts-Porzellan und Glas, als: große und kleine Platten, Saucieren, Salatieren, Tafelaufsätze, Glasschalen, Kompottieren, Gläser 2c., große Kaffeemaschine, Eismaschine und viele hier nicht benannte Gegenstände 29785

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau,
Auktionator und Taxator.
Telephon 6584. **3 Marktplatz 3** Telephon 6584.

Mobiliar-Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich am **Donnerstag, den 24. August cr., vormittags 9½ u. nachmittags 2½ Uhr** beginnend, in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacherstr. 23,

folgende **sehr gute Mobiliargegenstände,** als:

Schlafzimm.-Einrichtung, hellnußb. bestehend aus 2 Betten mit Roßhaarmatratzen, Spiegelschrank, Waschtoilette und 2 Nachttische mit Marmor, 2 eg. **Nußb.-Betten, Nußb. lackierte u. eiserne Betten,** Waschtoilette mit den, Nachttische, ein-, und zweitür. Nußb.- und Mahag. **Kleiderschränke,** Kommoden, Konsolen, Sofa u. 5 Sessel mit Plüschbez., Sofa u. 2 Sessel m. Gobelinbezug, Sofas, Chaiselongues, **Nußb.-Büfett,** Mahag.-Büfett, **Goldspiegel m. Trümeau, Nußb. u. Eichen Spiegel m. Trümeau, Eichen Diplomat.-u. Schreibtisch,** Damen-Schreibtisch, drehb. Eichen-Bücherständer, Eichen Schreibsessel, **Nußb. Vertikos, Mahag. Vitrine,** Tische und Stühle aller Art, Sessel, gr. Wandspiegel, Bilder, Pianino, Nähmaschinen, 3 ausgestopfte Füchse, Bücher, Nippsachen, Glas, Porzellan, Gebrauchsgegenstände aller Art, Teppiche, Gardinen, Portieren, Federbetten, Herren-Kleider, verstellb. Kinder-Schreibpult, Gaslüster, Reisekoffer- und Körbe, **Küchen-Einrichtung,** Küchen und Kochgeschirr und vieles andere mehr 29787

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich.
Auktionator und Taxator,
Telephon 2941. Schwalbacher Straße 23.

Forderung zu verkaufen.

Für eine von mir verwaltete Konkursmasse habe ich eine der Masse gegen die Eheleute Schreinermeister **Josef Suering** zu Wiesbaden zustehende ausgeklagte Forderung von ca. 3000 Mark **billig** zu verkaufen.

Der Konkursverwalter:
August Stempel, Rechtsanwalt,
Nikolasstraße 30. 30345